



Geheimvertrages zwischen Rußland und dem Dalai Lama. Die chinesische Regierung sei darüber sehr erregt und habe ihre Bevollmächtigten alsbald aus Peking nach Peking berufen. In Tibet kann es also noch einmal sehr interessant werden.

**Mittelamerika.** Um das Protektorat der Vereinigten Staaten hat nach der „Agence Havas“ der von der Revolution arg bedrängte Präsident der Dominikanischen Republik Bois y Gil ersucht. Die gesamte dominikanische Bevölkerung protestiert gegen das Vorgehen des Präsidenten. Eine in New York aus Santo Domingo am Sonnabend eingegangene Depesche berichtet, daß dort ein lebhafter Kampf stattfände und daß französische Marine-Soldaten in Santo Domingo gelandet worden seien. — Der neue Panamafakt will nichts mehr mit Kolumbien zu tun haben. Nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Colon vom Freitag hat die Junta von Panama die Vorschläge der kolumbianischen Kommissare Reyes, Cepina und Holzgün abgelehnt. Die aus Panama in Washington eingetroffene Kommission sprach am Freitag im Staatsdepartement Staatssekretär Hay gegenüber die Überzeugung aus, daß der Hay-Bunau-Varilla-Vertrag bald von der Regierung von Panama ratifiziert werde, worauf die Junta ihre Aufmerksamkeit der Begründung einer passenderen Regierungsform zuwenden werde.

**Nordamerika.** Die Eingliederung Kubas an die Vereinigten Staaten verlangt eine im amerikanischen Senat von Newlands eingebrachte, auch für das Repräsentantenhaus bestimmte Resolution, nach welcher Kuba erwerblich werden soll, sich unter den für die anderen Bundesstaaten geltenden Bedingungen den Vereinigten Staaten anzuschließen. Weiter wird darin vorgesehn, daß Puerto Rico ein Kreis oder eine Provinz von Kuba werden soll. Schließlich wird in Abrede gestellt, daß man eine Zwangsregel durchzuführen beabsichtigt; man wolle nur die Interessen der beiden Länder wahrnehmen.

## Deutschland.

Berlin, 23. Nov. Die Operationspläne und die Kaiserin wird nach der „Nat.-Ztg.“ in einigen Tagen „vollig geheilt“ sein. Das Blatt fügt aber hinzu: „Sollte der Kaiser daher, wie gemeldet wird, nach Weinachten eine größere Reise unternehmen, so würde es sich lediglich um eine Erholungsreise handeln.“ Wie die „Berl. N. N.“ aus guter Quelle hören, besteht die Möglichkeit, daß nach Weinachten eine Erholungsreise nach dem Süden stattfindet, „wie sie auch sonst nach Erkrankung von Atmungsorganen üblich sind.“ Mit dem Fortschreiten des Heilungsprozesses seien die Ärzte des Kaisers nach wie vor zufrieden. Es werde auch als wahrscheinlich angenommen, daß der Kaiser noch im Dezember einige kleinere Reisen, so nach Hannover wird unternehmen können. Die „Börs. Ztg.“ meint, daß der Kaiser wahrscheinlich überhaupt nicht an einem bestimmten Ort des Südens seinen Aufenthalt nehmen, sondern an Bord der „Hohenzollern“ einige Zeit im Mittelmeer freuzen wird.

Am Geburtstage der Kaiserin Friedrich an diesem Sonnabend erschienen der Kaiser und die Kaiserin mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr, zu Fuß vom Neuen Palais kommend, im Mausoleum, wo sie am Sarkophage der Kaiserin Friedrich einen Kranz aus Vorkorn und weißen Rosen niederlegten. Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise legten ein Buquet aus Chrysanthemum nieder. Nachdem die hohen Herrschaften eine Zeit lang in stiller Andacht im Mausoleum verweilt hatten, begaben sie sich zu Fuß nach Sanssouci und von dort nach dem Neuen Palais zurück.

Der Fürst Georg von Schaumburg-Lippe ist erkrankt. Nach einem am Freitag veröffentlichten ärztlichen Bericht nahm die Entzündung des linken Oberschenkels zu, auch unterhalb des Knies machten sich neue Entzündungsbeben bemerkbar, die jedoch auf das umliegende Bindegewebe nicht übergriffen. Seit Donnerstag ist ein Nachlaß in den Entzündungserscheinungen eingetreten, der hoffen läßt, daß der Höhepunkt der Entzündung überschritten ist.

(Von der Marine.) S. M. S. „Moltke“ ist am 17. Nov. in Korfu eingetroffen und geht am 12. Dez. von dort nach Syrakus in See. „Gazelle“ ist am 17. Nov. von Sanchez (Dominika) nach Santo Domingo in See gegangen. „Itis“ ist am 18. Nov. von Canton nach Hongkong abgegangen. „Fürst Bismarck“ ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontradmiral v. Wittich und Staffan an Bord, am 19. Nov. von Wufung nach Tsingtau in See gegangen. Dampfer „Seydlitz“, mit dem Ablosungstransport der von den Schiffen der ostasiatischen Station abgelosten Offiziere und Mannschaften, ist am 17. Nov. in Gibraltar eingetroffen und nach Southampton weitergegangen. Dampfer „König Albert“, mit dem Ablosungstransport für die Schiffe der ostasiatischen Station ist am 18. Nov. in Penang (Halbinsel Malakka) eingetroffen und

hat an demselben Tage die Reise nach Singapore fortgesetzt.

(Militärisches.) Das Forbacher Trainbataillon, bei dem die durch einen in jüngster Zeit erschienenen Roman des Leutnants Bille enthaltene Ständele vorgenommen sind, wurde am 17. d. M. vom kommandierenden General des 16. Armeekorps, dem General der Infanterie v. Stöger, gründlich bestraft. Nicht nur wurde das Bataillon auf seinem gewöhnlichen Exerzierplatze bestraft, sondern es wurden alle Vorräte auf der Kammer nachgesehen. Von Unordnungen ist nichts bekannt geworden. Man glaubt, daß das ganze Bataillon nach Montigny bei Metz verlegt, und in Forbach das 33. Feld-Artillerie-Regiment stationiert wird. Der wegen Beleidigung seiner Vorgesetzten und Kameraden verurteilte Romanstreifer Leutnant Bille wird seine Strafe im Bezirksgefängnis in Einzelhaft verbüßen. Derselbe wird ein Gnadengesuch einreichen und bitten, den ausgesprochenen Dienstabstieg in den schlichten Abstieg zu verwandeln, da ihm bei der Abfassung des Buches keine unehrenhaften Beweggründe geleitet hätten. Durch diese Abänderung des Urteils würde ihm der Anspruch auf Invalidenpension bleiben. Leutnant Bille wird, bevor er seine Strafe antritt, Ordnung seiner Privatangelegenheiten auf 14 Tage aus der Haft entlassen werden.

(Wahlnachträge.) Die „L. N.“ schreibt: Wie wir aus verschiedenen Zuschriften aus dem Lande ersehen, hat man konservativereis auch diesmal auf die bekannten „kleinen Mittel“ nicht verzichten zu sollen geglaubt, welche geeignet sind, den Einfluß des Großgrundbesitzes auf die Wahlen noch über seine rechtliche Grundlage hinaus zu fällen. Die Aufstellung der Abteilungslisten macht es vielfach wahrscheinlich, daß für Gewächter, insbesondere für Domänenpächter, die gesamte Summe der auf dem erwarteten Besitz ausgeschriebenen Grund- und Gebäudesteuer in Anrechnung gebracht worden ist. Sollte das der Fall sein, so wäre das zu Unrecht geschehen und würde eine Schmälerung des Wahlrechts anderer Urwähler des betreffenden Urwahlbezirks bedeuten. Ferner ist die Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 30. Mai 1849, wonach die Zahl der in jedem Urwahlbezirk zu wählenden Wahlmänner durch 3 teilbar sein soll, in vielen Urwahlbezirken nicht beobachtet worden. Der Bestimmung, daß die Abteilungslisten in den Wohnungen der Wahlvorsteher zu Jedermanns Einsicht ausliegen sollen, ist ebenfalls in vielen Fällen nicht entsprochen worden; auch hat liberale Vertrauensmänner, welche sich um Einsichtnahme in diese Listen bemühten, Schroff zurückgewiesen. Ob diese und ähnliche Verhöfe gegen die Wahlvorschriften in einzelnen Wahlkreisen einen Protest ausreichend begründen, muß der Entscheidung im einzelnen Falle überlassen bleiben.

(Die Vereidigung der Rekruten) der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Bichterfelde hat Sonnabend vormittag auf dem Platz zwischen dem königlichen Schlosse und dem Lustgarten in Betretung des Kaisers im Beisein des Oberbefehlshabers in den Marken, Generalobersten v. Gahnke, Gouverneurs von Berlin, in der üblichen Weise stattgefunden. Der Vereidigung wohnte der Kronprinz mit den anderen hier weilenden Prinzen und der gesamten Generalität bei.

(Aus Posen.) Die Besetzungen, die der polnische Verleger und Güteragent Wiedermann fertig gebracht hat, scheinen sehr umfangreich zu sein. Nach der „Pos. Ztg.“ steht soviel fest, daß eine Reihe von kleineren Beamten dabei schwer kompromittiert ist. Zu dem besprochenen Gefängniswärter in Bronke tritt eine ganze Anzahl Schulleute der Stadt Posen, die den Verleger Wiedermann mit allerlei wichtigen und interessanten Nachrichten für sein Blatt bedienten, ferner kleinere Beamte des Germanisteninstituts par excellence, der Anstaltungs-Kommission, die dem polnischen Güteragenten Wiedermann Mitteilungen von beabsichtigten Käufen der Anstaltungs-Kommission machten, und es ihm so ermöglichten, in vielen Fällen der Kommission Güter vor der Nase wegzukaufen! Welchen Umfang die Besetzungen, die hier aus Tageslicht kommen, angenommen haben, wird die Untersuchung ergeben.

(Sozialdemokraten unter sich.) Die sozialdemokratische „Mainzer Volksztg.“ hat gemeldet, daß der „Vorwärts“-Redakteur Eißner den Ausschluß von Mehring und Jaek wegen christlicher Handlungen beantragt habe. Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ bezeichnet diese „aus den Fingern gesogene Nachricht“ als Laubberei, gegen die Beschwerde erhoben werden müsse. Die Mainzer Sozialdemokraten müssen endlich einmal vor die Frage gestellt werden, wie lange der gemeinschädliche Zustand noch dauern soll, daß ein grüner Junge ein Parteibild für seine Dreckschleuberien mitbringen darf. Puer telum ne habeat. — Wer noch in den Kegeljahren steht, braucht kein Schießgewehr zu tragen.“ Darauf antwortet die sozialdemokratische „Mainzer Volks-

ztung“: „Die Erwiderung auf „das ekelhafte Gescheh“ fassen wir in zwei Worte zusammen: „Püvi Teufel“. Eine Verammlung der Mainzer sozialdemokratischen Partei, die sich mit diesem Austausch von Lebenswichtigkeiten beschäftigt, nahm eine Resolution an, welche sich die Beilegung der Leipziger Genossen verbittet, „die besser täten, in ihren eigenen Reihen parlamentarische Sitten und Anstand zu pflegen. Wer lehren will, muß selbst mit gutem Beispiel vorangehen.“

(Soziales.) In den nächsten Tagen werden etwa 100 badische Fabrikarbeiter aus den verschiedenen Teilen des Landes unter Führung des Vorarbeiters der badischen Fabrikinspektion die seit Wochen geplante Reise nach Berlin antreten, um gemeinsam die händliche Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg zu besichtigen. Um auch ärmeren Arbeitern die Teilnahme an der Fahrt zu ermöglichen, hat der Großherzog Friedrich einen Zuschuß von 1500 M. aus seiner Privatkassette bewilligt. Denselben Betrag hat das Ministerium des Innern aus Staatsmitteln bewilligt, und auch verschiedene Handelskammern, Großindustrielle u. a. haben größere Beiträge geleistet. Bei Auswahl der Arbeiter wird nach Bestimmung der großherzoglichen Regierung etwaige Rücksichtnahme auf die politische Gesinnung ausgeschlossen — d. h. es werden unter Umständen auch „Genossen“ diese Vergünstigung genießen.

## Bermischtes.

(Die amerikanische Operation.) die wir kürzlich als bevorstehend bezeichnet, hat wirklich ihren Anfang genommen. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Washington hat Dr. Nelson in einem deutschen Krankenhaus bekommen, ein fremdes Ope. anzufangen. Die Operation sollte in New-York ausgeführt werden, aber der Districts-Attorney Jerome sagte Dr. Nelson, er vermesse Längezeit, wenn er die Operation anderswo ansühre. Der Verkäufer und der Käufer des Ope. liegen jetzt mit den Köpfen zusammengebunden in entgegengesetzter Richtung in einem Bett, und sie müssen so 12 Tage liegen bleiben. Erst die obere Hälfte des Ope. mit vier Zoll Haut darüber ist übertragen worden. Erst die untere Hälfte abgetrennt und übertragen. Erst keine Hautabteilung ein, so wird die obere Hälfte wieder vom Käufer losgelöst und dem Verkäufer angetanzt.

(Das gekränkte Blauen.) Der gute Stadt Blauen ist bitter unecht geworden. Man hat sie die „Stadt der Ehegebunden“ genannt, weil jüngst an einem Tage am dortigen Landgericht in 70 Ehegebundenangelegenheiten Termin anstand, in eine ultramontane Zeitung hat sogar von der „Annoral Blauen's“ gesprochen; demgegenüber stellt nun der „Bögl. An.“ entgegen fest, daß dabei nicht Blauen allein, sondern der ganze Landgerichtsbezirk, der drei Amtshauptmannschaftsbezirke umfaßt, in Frage kam. „Wie wenig“, schreibt dann das genannte Blatt weiter, „die auswärtsige Presse übrigens Grund hat, in dieser Angelegenheit Blauen zu schmähen, tut ein Vergleich zwischen der Anzahl dieser Prozesse in Blauen und der in anderen Landgerichten dar. So sind z. B. gewöhnlich beim hiesigen Landgericht insgesamt 130 Ehegebundenprozesse anhängig, in Leipzig jedoch aus dem dortigen Landgerichtsbezirk deren 600; durchschnittlich ist dort die über- bis fünfjährige Zahl gegenüber Blauen zu verzeichnen. Wenn einzelne Klätter die Gelegenheit besitzen, um von einer so kleinen Stadt wie Blauen“ zu sprechen, so zeigen sie, wie wenig sie über die Bedeutung Blauen's unterrichtet sind; wir weisen deshalb wiederholt darauf hin, daß Blauen zur Zeit und 96 000 Einwohner zählt; der „Manchester Chronicle“ ist also sehr schlecht unterrichtet, wenn er heute die Einwohnerzahl Blauen's mit 55 000 angibt.

(Eine zoologische Merkwürdigkeit) hat das „Gesellschaftliche Tagblatt“ erbracht. Es schreibt: Gegenwärtig ballastieren die Bahnhöfe Oberbau große Transport lebender Rehschäfer, die aus Hämern und Wägen kommen und als Zuchttiere zum Auslegen in verschiedenen Jagdschloßwäldern und der Rheinpfalz bestimmt sind. — Wir sind, so bemerken dazu die „Mittl. N. N.“, auf die Ergebnisse dieser Interzungen Verwunde sehr gespannt; sollten sie von Erfolg begleitet sein, so ist vielleicht die Zeit nicht mehr fern, wo unsere Feindschäfte wieder auf ein ansehnliches Niveau gebracht werden können und es auch dem Feinden und Feindin Mann ermöglicht wird, täglich seinen — Waldschien im Topf zu haben.

(Chinesische Justiz.) Die in Singapur erscheinende „Deutschasiat. Warte“ berichtet in ihrer Nummer vom 17. Oktober: Im Kreise Kanni im Hinterlande von Siam wurden sechsin 60 Schrauben von den Schienen entseuert, wodurch ein großes Unglück hätte entstehen können. Zum Glück wurde die Sache rechtzeitig bemerkt. Die Diebe wurden bald darauf von der siamesischen Polizei gefasst. Ein Verurteilung des Gouverneurs Siam für an den in-justizischen Bericht erstattet worden war, ordnete sofortige Entschädigung an, um ein warnendes Beispiel aufzustellen.

## Reklameteil.

### Henneberg-Seide

— für alle Toiletten-Zwecke! zollfrei!

Muster an Jedermann!  
Nur direkt von Seidenbrkt. Henneberg, Zürich.

### Ich schenke es gern in alle Henden ein.

Das ich meine Herkelt und den oberflächlichen Huten nur durch Frau's edle Sodener Mineralquellen losgerunden bin. Heber Nacht fait ist das Wunder geschehen und die ganze Beidigkeit hat nur 85 Pf. gekostet. Und das soll nun jeder wissen, damit ein jeder weiß, was er zu thun hat, wenn ihn ein Katarrh oder auch nur ein Husten mit obligater Herkelt befallt: Er soll „Sodener“ kaufen. Zu jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasser-Handlung zu haben.



# Echtes Linoleum

foliert nur

Qualität	1 qm	ein Zimmer von 16 qm	20 qm
Zulauf II	3,60	57,60	72,-
Granit II	2,75	44,-	55,-
bedruckt C	2,-	32,-	40,-
D	1,40	22,40	28,-

**Unterlagenpreise** 15, 20 und 25 Pf. p. qm.  
 Verlangen Sie bitte Muster gratis gegen franzo Ablieferung vom Linoleum-Depot:  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
 Preisliste, Anleitung zum Legen und Behandlung gratis und franco.

# Wollen Sie

beliebte Damen zu Weihnachts Ihren Bedarf an

# Puppen

bedenken, so besuchen Sie bitte meine Spezial-Anstellung, und Sie werden überzeugt sein, daß Sie

# billig und gut kaufen.

Sie empfangen u. a. Gelenkpuppen, Bäuge (Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Perücken von Menschen und Ziegenhaar in jeder Größe und Farbe).

Neu aufgenommen sind Celluloidpuppen und -Köpfe. Puppenperücken werden auf Wunsch extra gefertigt.

Eingang zur Ausstellung durch den Hans-Platz 1, Etage.

Im günstigen Zulassung bittet  
**die Merseburger Puppenklinik von A. H. Mischur.**

# Hustenheil

(Schwammarke Zwillings),  
 vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.  
 Patent 10 und 25 Pf. bei

**Wilh. Kötteritzsch, Emil Wolf, Julius Trommer, Otto Classe, Richard Bergmann, Friederike Voel.**

# Germanische Fischhandlung

empfehlen  
 Schellfisch, Kabeljau  
 Schollen, Zander.

Feinste Arier Rüdlinge, gr. Schellfisch, Flunder, Knochentöring, Bratlinge, Sardinen, Heringerfenden, Citronen, Datteln, Feigen,  
**W. Krämer.**

Offt direkt. Bestellungen  
 anerkannt. Preisliste  
 franco **400 neu Einleit.** 10  
 ausged. Gefr. Norweg. M. 1/2 Pf. 1/2 Pf.  
**Selt. f. 70 Salztr. 2/2 Pf.**  
**1/2 Pf. 10 Pf. mariniert 3 Pf.**  
**1/2 Pf. 10 Pf. neu. 3 Pf.**  
**1/2 Pf. 10 Pf. Petroltr. 3 Pf.**  
**1/2 Pf. 10 Pf. Fetttr. 4 Pf.**  
**1/2 Pf. 10 Pf. Fetttr. 4 Pf.**  
**Garantie! Hochfeinherf. Exp. G. Degeuer,**  
 Weinmühle 74.

# Petersburger Gummischuhe

für Herren u. Damen.

# Gummischuhe für Kinder

empfehlen  
**L. Daumann, Burgstraße 23.**

# 12. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotter.

Ziehung vom 21. November 1900, nachmittags.  
 Die 5. Klasse der 209. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 209. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 209. Königl. Preuss. Lotter.

Gewinn		Rückzahl	
in	in	in	in
10000	10000	10000	10000
5000	5000	5000	5000
2500	2500	2500	2500
1000	1000	1000	1000
500	500	500	500
250	250	250	250
100	100	100	100
50	50	50	50
25	25	25	25
10	10	10	10
5	5	5	5
2	2	2	2
1	1	1	1

# 11. Ziehung der 5. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotter.

Ziehung vom 21. November 1900, nachmittags.  
 Die 5. Klasse der 208. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 208. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 208. Königl. Preuss. Lotter.

Gewinn		Rückzahl	
in	in	in	in
10000	10000	10000	10000
5000	5000	5000	5000
2500	2500	2500	2500
1000	1000	1000	1000
500	500	500	500
250	250	250	250
100	100	100	100
50	50	50	50
25	25	25	25
10	10	10	10
5	5	5	5
2	2	2	2
1	1	1	1

# 12. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotter.

Ziehung vom 21. November 1900, nachmittags.  
 Die 5. Klasse der 209. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 209. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 209. Königl. Preuss. Lotter.

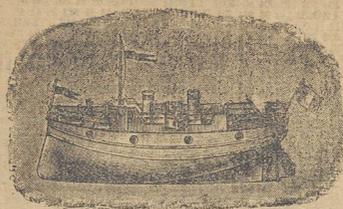
Gewinn		Rückzahl	
in	in	in	in
10000	10000	10000	10000
5000	5000	5000	5000
2500	2500	2500	2500
1000	1000	1000	1000
500	500	500	500
250	250	250	250
100	100	100	100
50	50	50	50
25	25	25	25
10	10	10	10
5	5	5	5
2	2	2	2
1	1	1	1

# 11. Ziehung der 5. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotter.

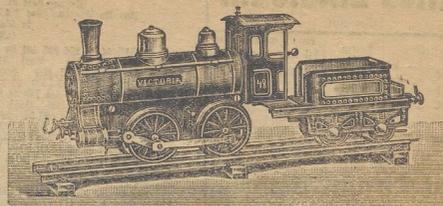
Ziehung vom 21. November 1900, nachmittags.  
 Die 5. Klasse der 208. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 208. Königl. Preuss. Lotter.  
 Die 5. Klasse der 208. Königl. Preuss. Lotter.

Gewinn		Rückzahl	
in	in	in	in
10000	10000	10000	10000
5000	5000	5000	5000
2500	2500	2500	2500
1000	1000	1000	1000
500	500	500	500
250	250	250	250
100	100	100	100
50	50	50	50
25	25	25	25
10	10	10	10
5	5	5	5
2	2	2	2
1	1	1	1





Maine



# Spielwaren-Ausstellung

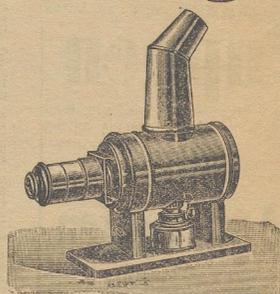
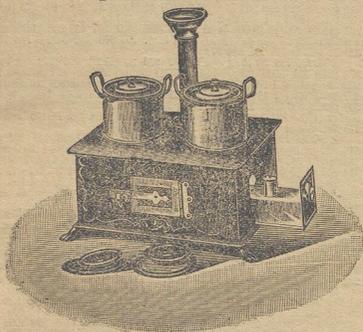
## ist eröffnet.

Die Besichtigung derselben ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Der Verkauf sämtlicher Waren erfolgt, wie bisher, zu außerordentlich billigen, festen Preisen.

Spielwarenhaus

# Wilhelm Köhler.



Viele Neuheiten.

Reich geschlagenes  
**Speiselelnöl**,  
ff. Sengurken  
und saure Gurken  
empfiehlt  
**Emil Weidling**,  
Oberbreitestraße 10.

Die Merseburger  
**Puppenklinik Markt 13**

von  
**A. H. Mischur**, Feilseur,  
bringt sich zum Weihnachtsfest  
in empfehlende Erinnerung.  
Jede Reparatur wird schnell  
und zu zivilen Preisen ausgeführt.

Empfehle  
ger. Rot- u. Leberwurst,  
5 Pfund 3 Mt.,  
feiten Speck,  
5 Pfd. 3.50 Mt.  
**Karl Kellermann**,  
Fleischermesser, Gotthardstraße

**Sportklemmer**  
in drei verschiedenen Formen empfiehlt zu  
Mt. 1.00, 1.25 und 1.50  
**Wilh. Schüler**, Markt 16.  
Reparaturen schnell und billig.

**Kopf-Wäsche**  
mit  
**Rückwärts-Douche**.  
Höchst angenehm. Preis Mt. 1.00.  
**Franz Wahren**, Feilseur,  
Dom 1.

**Flechten-Seife**, Dr. Kuhns  
Sulzerin-Schwefel-Witcheife  
bei Flechten, Gontons-  
schlagen, Mitfessern, Sommer-  
erossen, roter Haut,  
Schuppen, Haaransfall. Nur  
echt mit Namen Dr. Kuhns. — Kuhns's  
Genthaarungspulver, giftfrei, wirkt for-  
tior. Hier: M. Hagen, Drog., Hofmarkt 3.

# GERMANIA-CACAO

beste Marke.

**Berger, Poessneck.**

Verzorgen Sie sich  
und die Ihrigen rechtzeitig  
mit  
**Gummischuhen!**  
Denn die meisten Erkrankungen kommen von nassen Füßen!  
Ich empfehle:  
**echt russische Gummischuhe**

für Herren, Damen und Kinder  
in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.  
**Hugo Nehab Nachf.**,  
Halle a. S.,  
obere Leipzigerstr. 68, gr. Ulrichstr. 27.

# THEE-MESSMER

BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.  
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

## Räumungs-Ausverkauf

sämtlicher Lagerbestände in Baumwollwaren zu  
**Einkaufspreisen.**  
Ferner gewähre auf alle übrigen Artikel zum  
**Weihnachtsausverkauf 10 Prozent Rabatt.**  
**Paul Soult, Markt 19.**  
Eigene Anfertigung besserer Damen- und Kindergarderobe.

Selten günstiger  
**Gelegenheitskauf!**  
Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe  
ich von heute ab bis 1. Dezember einen größeren  
Posten

**Spielwaren.**  
10 Pf.-Artikel mit 7 Pf.,  
25 Pf.-Artikel mit 18 Pf.,  
50 Pf.-Artikel mit 40 Pf.,  
100 Pf.-Artikel mit 85 Pf.  
Außerdem gebe auf Puppenwagen  
Puppenpostionen, Schaufelstunde 15%  
Rabatt. Alle übrigen Artikel zu außeror-  
dentlich billigen Preisen. Bitte um gefl. Be-  
achtung meiner Schaufenster.

**C. Koch**, Gotthardstraße 18.

**Schwarze  
Kleiderseide,  
reinsidne Roben,  
bunte Seiden**  
in großer Muster-Auswahl.  
Sammete zu Kleidern und Blumen,  
Ballstoffe, Brautkleider,  
moderne Winterkleider,  
Kostüme

empfiehlt billigt  
**C. Kosera**,  
Lager Geraer Kleiderstoffe,  
a. d. Geißel 2.

**Ballblumen,  
Ballfächer,  
Ballhandschuhe,**  
empfiehlt  
**Franz Lorenz**,  
H. Ritterstraße 2.

Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 22. Nov. In vergangener Nacht tobte hier ein Orkan, wie wir ihn seit Langem nicht gehabt haben. Es war ordentlich lebensgefährlich, auf der Straße zu gehen, denn fortgesetzt prasselten die Dachziegel hernieder. Der auf Bauten, in Gärten und Wald angerichtete Schaden ist ein nicht unerheblicher, namentlich sind in der Dölauer Gasse viele Bäume entwurzelt. Menschenleben scheinen zum Glück nicht gefährdet gewesen zu sein.

Halle, 22. Nov. Die Mutter des neugeborenen Kindes, das vor einiger Zeit in der Dellscherstraße aufgefunden und dem Kinderasyl überwiesen wurde, ist vor dem Ueberfrieren der russisch-polnischen Grenze abgefaßt worden. Es ist eine polnische Handarbeiterin, die auf einem Gute bei Halle gearbeitet und ihr Kind hier ausgefaßt hatte.

Halle, 23. Nov. Der erste Geistliche der Trothaer Kirche, Herr Pastor Jung, der in letzter Zeit kränkelte, ist am Sonntag früh nach einem Spaziergange an der Saale in der Nähe der Wödschischen Mühle als Leiche aus der Saale gezogen worden. Ein Herzschlag hat jedenfalls den Sturz in die Saale und den Tod des allgemein beliebten Mannes herbeigeführt. — Schläue Herbediebe haben heute morgen in der vierten oder fünften Stunde in einem Gehößt nächst der Magdeburgerstraße ihr Unwesen getrieben. Sie holten frisch und froch einen Fuchs im Werte von ungefähr 850 Mk. aus dem Stalle, nachdem sie die Hufe des Pferdes mit Futterspäne umwickelt hatten. Wie man erzählt, sollen die Diebe auf der Straße sogar an einem Polizeibeamten mit ihrem Raube vorbeigebracht sein.

Delitzsch, 20. Nov. In der Präparanden-Anstalt ist seit einigen Tagen unter den Zöglingen Scharlach ausgebrochen. Einige Zöglinge wurden gleich nach Feststellung der Krankheit entlassen; diejenigen, bei denen aber die Krankheit besonders hartnäckig auftritt, wurden in das Krankenhaus gebracht.

Schönebeck a. U., 21. Nov. Auf dem G. Hopenischen Grundstück wird jetzt das f. z. niedergerannte Lagerhaus neu errichtet. Geöffnet früh 7 Uhr brach nun das 4stöckige Lagerhaus zusammen, wobei der Verblühter Richter schwer verletzt wurde. Im Krankenhause ist er gestern nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Seehausen (Altmark), 22. Nov. Amtlicher Bericht: Vom Personenzug 445 sind heute zwischen Osterburg und Seehausen der Tender der zweiten Maschine und drei Personenwagen entgleist. Sieben Personen sind, zum Teil schwer, verletzt; von diesen sind zwei Reisende im Krankenhaus Seehausen und ein solcher im Krankenhaus Osterburg untergebracht. Ihre Angehörigen sind benachrichtigt. Das Fahrgeld ist voraussichtlich bis heute abend gespart. Der Personenverkehr wird an der Unfallstelle durch Umsteigen vermindert. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt.

Vorgau, 20. Nov. Pech hatte ein hiesiger Transporteur, der einen Gefangenen nach Frankfurt a. M. abführen sollte. Vom Festungsgefängnis war der Mann nach verbüßter Strafe an das Gerichtsgefängnis abgeliefert worden, um dann gestern früh auf Requisition von Frankfurt a. M. über Halle dorthin abgeliefert zu werden. Bis Halle ging der Transport glücklich von statten. Hier aber gelang es dem Gefangenen, unter einem Vorwande zu verduften und das Weite zu suchen. Alle Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

Afersleben, 19. Nov. Die Polizeihunde unserer Stadt, vier an der Zahl, welche vor etwa einem Jahre probeweise eingestellt worden sind, haben sich bisher gut bewährt. Von den beiden Rassen, die eingestellt waren, Dobermannpincher und deutscher Schäferhund, hat letzterer das Feld behauptet. Sein Scharsinn und Pflichtbewußtsein stellen ihn an die Spitze aller Hunderrassen, die für den Wacht- und Sicherheitsdienst Verwendung finden können. Mehrere verdächtige Einbrüche wurden durch sie verhindert bzw. die Täter erwischt. Auch Wilderer konnten von ihnen gestellt werden. Die Polizeiverwaltung stellt nur noch deutsche Schäferhunde als Polizeihunde ein und züchtet in dem hergerichteten Polizei-Hundezwinger ihren Bedarf selber. Voraussetzungen werden nach Ablauf eines Jahres sämtliche Beamte des Nachdienstes mit Polizeihunden ausgerüstet sein.

Aus Thüringen, 19. Nov. Eine Leipziger Gesellschaft hat in der Umgegend von Wehlis auf Steinsohlen einschlagen lassen, und zwar mit Erfolg.

Altensburg, 20. Nov. Der kürzlich von hier abgereiste Buchdrucker F. Goete, welcher von Frankfurt nach Weimern (Waben) mit einer Frauensperson in einem Abteil 3. Klasse fuhr, wurde auf der letzteren Station betäubt aufgefunden. Man entdeckte schwere Verletzungen an ihm, die von Revolverkugeln berührten. Das in Frage kommende Mädchen ist verschwunden.

Mühlberg a. G., 20. Nov. Im nahen Martinskirchener Forst traf der vorige Förster am Lusttag-Abend zwei Männer an, welche anscheinend wilderten. Als sie das Gerannahmen des Försters bemerkten, ergriffen sie die Flucht. Da sie trotz dreimaligen Anrufs nicht stehen blieben, gab der Förster auf die Fliehenden einen Schuß ab, von dem einer getroffen und verletzt wurde. Die beiden sollen Einwohner aus dem nahen Cosdorf sein.

Von der Wethau, 20. Nov. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich vor einigen Tagen in Pössenbain. Beim Spielen wurde dem etwa 6-jährigen Kinde eines Stellmachereisters von einem größeren etwa 13-jährigen mit einem Messer das rechte Auge durchstoßen. Das jüngere Kind war vom Spiel ausgewechselt worden. Den unglücklichen Stoß erhielt es, als es die Tür etwas geöffnet hatte und durch die Türspalte zusehen wollte. Das verletzte Kind verlangte den Schmerz und verschwieg die Ursache so lange, bis das Auge stark angeschwollen und die Schmerzen immer heftiger wurden. Gestern wurde es der königl. Augenklinik in Halle überwiesen. (S. 39.)

Schmalzhausen, 21. Nov. Hier und in den umliegenden Dörfern des Thüringerwaldes ist starker Schneefall eingetreten. In Oberhof ist bereits Schlittenbahn. Auch in Brottrode und auf dem Inselberg liegt eine starke Schneedecke.

Kassel, 21. Nov. Ein gewaltiger Schlag der Witz in die Zentralstation der Feuerwehr und zerstörte einen Isolator; ein anderer Blitzstrahl schlug in die Leitung der elektrischen Straßenbahn und zerrümmerte einen Wagen, ein dritter setzte ein Haus in Brand.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 24. November 1903.

Herr Franz Gelber, Lehrer emer., hat gestern früh seine irdische Laufbahn abgeschlossen. Mit uns werden viele seiner ehemaligen Schüler und zahlreiche Freunde um den Dabingschiedenen trauern, der es ausgezeichnet verstand, sich auch noch im Alter nützlich zu machen und auf den von ihm mit Vorliebe gepflegten Gebieten seine einflussreiche Stellung zu behaupten. Der Verstorbenen ist weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt geworden durch seine schriftstellerische Tätigkeit auf dem Felde der Gesängerkunde, der er mit ganzer Seele zugeht und die von ihm auch hier im Verein für Gesängerkunst, im Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend pp. gepflegt und nach Möglichkeit gefördert wurde. Seine Vorträge und Abhandlungen wurzelten in praktischer Erfahrung und hatten darum bei allen Sachkennern einen hohen Wert. Der Gehirngangene hatte aber auch noch auf anderen Gebieten für wirtschaftliche Fehler und Mängel einen scharfen Blick und stellte seine bewährte Arbeitskraft gern in den Dienst einer angekrehten Besserung. Herrs Gelbers Abtreten von der Lebensbühne wird in seinen Kreisen eine Lücke zurücklassen, die sobald nicht auszufüllen sein wird. Möge er in Frieden ruhen!

Andere Stadtverordneten-Wahlen nehmen morgen, Mittwoch, ihren Anfang. Es wählen die Wähler der dritten Abteilung von Nr. 1 bis 1070 der Abteilungsliste am Mittwoch den 25. November, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Livoli, die Wähler von Nr. 1071 bis zur letzten Nr. der Abteilungsliste am Mittwoch den 25. Nov., von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im oberen Saale der Reichskrone. Die Wähler der zweiten Abteilung am Donnerstag den 26. Nov., von vormittags 10<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr im unteren Rathaussaale; die Wähler der ersten Abteilung am Donnerstag den 26. November d. J., von mittags 12 bis 1 Uhr im unteren Rathaussaale. Stimmzettel werden vor den Wahllokalen ausgegeben. Eine rege Beteiligung unserer Bürgerschaft ist im allgemeinen Interesse dringend erforderlich.

Der Totensonntag versammelte vorgestern einen großen Teil unserer Bevölkerung in althergebrachter Weise an den Stätten des Friedens. Die Schmückung der Gräber war meist schon im Laufe des Sonnabends erfolgt, so daß sich den Besuchern der Friedhöfe am Sonntag ein herzerfreuender Anblick bot. Auf zahllosen Grabstätten lagen die Zeichen treuer Liebe in Gestalt von Kränzen, Kreuzen und Blumenbuketts teils in so reicher Anzahl, daß man fast glauben konnte, ein neuer Frühling sei hier bei den Toten eingezogen und seiere bereits die Auf-erkehung der Natur. — Bis zum hereinbrechenden Abend dauerte auch diesmal der äußerst lebhafteste Verkehr der Lebenden bei ihren abgesehiedenen Angehörigen, um erst mit der sich mehr und mehr herabsenkenden Dunkelheit zu verschwinden. Die letzten Stunden des Totensonntags wurden in stiller Zurückgezogenheit zugebracht.

Der am Sonnabend abend gegen 9 Uhr über unsere Stadt und Umgegend rasende Sturm wuchs zeitweise zum Orkan an und verriechte ein Zerbröckelwerk, wie wir es hier glücklicherweise nur selten erleben. So wurden mehrere Schornsteine umgerissen und viele andere beschädigt, von den Dächern flogen eine Menge Ziegel herab und machten den Verkehr auf den Straßen höchst unsicher; in einem Grundstück an der weißen Mauer wurde eine Einfriedigungsmauer niedergelegt, ferner in den Gärten und Anlagen eine Menge Zweige von den Bäumen gerissen und in letzteren selbst mehrere entwurzelt. Von unserer Einwohnerschaft scheint niemand verletzt zu sein.

Der Merseburger Musikverein hat die Tradition des früheren „Gesangvereins“ aufgenommen und veranstaltete als würdigen Abschluss des Totensonntags eine Musikaufführung im Dome. Der Chor begann mit dem Choral „Dir, Herr, die will ich mich ergeben“ und der Totenklage über Stephanus „Siehe, wir preisen sie“, einem der herrlichsten Sätze aus dem Mendelssohnischen Datorium „Paulus“. So schlicht und einfach der Chor getreten ist, so reich und mannigfaltig sind die Wendungen edler Trauer, die aber doch nicht hoffnungslos ist, „denn ob der Leib gleich stirbt, doch wird die Seele leben“. Anders ist die Grundstimmung des „Requiem“ von Cherubini, das der Chor als Hauptstück bot und das von vielen neben bzw. über das Requiem von Mozart gestellt wird, dessen Kenntnis uns der ehemalige Gesangverein am Totensonntag 1895 vermittelte. In dem Cherubini'schen Werke ist eine resignierte Stimmung vorherrschend. Dunkel, todestraurig mahnt uns die Musik an das Ende alles Irdischen. Besonders stark ist die Trauer im 1. Satz, im Introitus und Kyrie ausgebräut, in welchem auch in der Instrumentation der dunkle Klang vorherrscht. Kurz und lebhaft ist das Hauptthema der Frauenstimmen, und selbst die tröstenden Stellen, die Worte vom ewigen Licht, welches die Seligen erleuchten möge, die Vorgesänge, die die Herrlichkeit Gottes preisen, sind auf trauernden Motiven aufgebaut. Großartig schauerlich ist die Schilderung des jüngsten Tages und seiner Schrecken. Ein wild bewegtes Tongemälde im Orchester, in das die Stimmen hineinkomponiert sind, schildert das Gericht und das Fegefeuer, bis das wehmütigste Lacrymosa mit seinem innigen Jesu den Satz abschließt. Das Datorium Domini, Jesu Christo! setzt sich im ersten Teile aus kurzen, abgeschlossenen Bildern zusammen, welche die Höllestrafen, den tiefen See, den Löwentrachen und die große Finsternis schreckend ausmalen, doch fehlen auch freundliche Momente nicht, wie die Scene des heiligen Michael. Der zweite Teil ist eine Fuge über die Worte „Quam olim Abraham“ A., in welcher schlußlich das Jutrauen Gehalt gewinnt. Auch im Altschuel, einem Adagio, wechselt frommes Vertrauen mit leisen Regungen des Jagens. Nach dem kurzen Sanctus und dem wehmütigen Pie Jesu beginnt das lebensschaffliche Agnus dei. Nachdem der Chor dreimal laut zum Ramme Gottes ausgesprochen hat, fällt das Wort „Ewig Ruhe!“ Im Lux aeterna luceat leuchtet die Hoffnungsstrahl empor, das Reich des Geheimnisvollen tut sich auf, und wie in Traumes-tönen, in einem Strome von Poesie erstirbt die Musik. Die Wiedergabe des Werkes war wohlge-lungen durch den stellvertretenden Dirigenten, Herrn Lehrer A. Schumann, der das Ganze mit ruhiger Umsicht leitete, sowie liebevolle Hingabe seitens der übrigen beteiligten Faktoren, des Chors und der verstärkten Stadtkapelle, erkennen. Zwischen den Chorführern sang Frau W. Goffow-Altman aus Halle die Arie „Er weidet seine Herde“ aus dem „Messias“, die in weichen, runden und anmutigen Tönen ein Bild vom guten Hirten malt, der seine Lämmer auf den Armen trägt, sowie das innige, sehnsuchtsvolle Lieb „Ich möchte heim“ von Berman. Die Solistin, die über einen klaren, hohen, in allen Tagen gut ausgeglichenen Sopran verfügt, sang mit tiefer Empfindung, musikalisch sauber und guter Textaus-sprache. — Der Musikverein hat nunmehr das erste Jahr seines Bestehens hinter sich. Wenn man zurückblickt auf die fünf Konzerte, die er und in demselben geschenkt hat, im Januar den Alsterabend, im März das Weimari'sche Streichquartett, im Mai die Schöpfung und nun im November die beiden letzten Konzerte, so muß man sagen, wir verdanken ihm erstens künstlerische Genüsse. Das geistige Leben unserer Stadt würde ohne ihn eine fühlbare Einbuße erleben. Möge er darum immer mehr das Interesse weiterer Kreise gewinnen, damit er seiner schönen Aufgabe immer vollkommener gerecht werden kann.

g. Zur Kampagne der Zuckerfabriken. Die Arbeitsabschnitte in den Zuckerfabriken neigen in diesem Jahre bereits jetzt zum Ende. Die Kautschiken sind schon länger verarbeitet und auch der größte Teil der Lieferungen durch die Aktionäre; in wenigen Wochen werden daher die meisten Fabriken nach Ver-

arbeitung der letzten Röhren ihre Kampagne beschließen, sodas man eigentlich sagen könnte, es seien in einem Jahre zwei Kampagnen beendet worden, nämlich im Januar die der vorjährigen und im Dezember die der diesjährigen Ernte. Das Gesamtgewicht der gemieteten Röhren blieb gegen das des Vorjahres wesentlich zurück. Die Landwirthe, die nach Gewicht ihre Abschlässe getroffen haben, erlitten daher einen sehr unangenehmen Nachtheil. Die Qualität der Röhren ist jedoch eine gute, sodas die Landwirthe, welche ihre Röhren nach Prozenten eingezogen sind, sich verhältnismäßig besser stellen. Betreffs der Abschlässe nach Gewicht und Zukerhalt werden neuerdings verschiedene Aenderungen angestrebt.

Die zehn Küchengebote für die Hausfrau. 1. Verschwendet niemals Nährwerte durch Auswaschen von Fleisch, Geflügel und Gemüse. 2. Setze nichts ohne Salz aufs Feuer, selbst nicht Karloffeln in der Schale und grünes Gemüse zum Zwecke des Abdröhrens. Das hinzugegebene Salz verhindert, das sich das Kochwasser mit den vorhandenen Nährsalzen sättigt. 3. Lasse nie etwas, was nicht absolut nötig, im offenen Feuer kochen, das entweichende Aroma mangelt den Speisen und füllt die Wohnräume mit Kochdunst. Der Dampf, welcher besser zum Garmachen des Topfinales zu gebrauchen wäre, macht die Küchenwände feucht und löst Fenster und Geräte unangenehm anlaufen. 4. Benutze nicht dieselben Löffel, gleichviel, ob sie von Eisen, Blech oder Ton sind, zum Kochen von Fleischgerichten und Obst. Der Wohlgeschmack des letzteren würde bedeutend darunter leiden! 5. Niemals verwende altes Fett oder Butter an Speisen. Blis das Verdorbenes lieber ins Feuer, ehe du allen Sodbrennen zugehst. 6. Lasse nicht Reste von Bratenfett in Pfanne und Kasserolle mit dem Vorzuge, sie bald wieder zu gebrauchen; das verdirbt das Geschirr. Lieber koche sofort alles Angefangene los und verwende es an Suppe oder Sauce. Peinliche Keckschneiderei warte überall. 7. Niemals schneide Löffel usw. ufm. mit Sand aus. Der Sand verdirbt die Glasur, und, wenn nur geringe Reste von ihm zurückbleiben, das Essen. Nichts ist unangenehmer, als auf Sandföner zu kochen. Aus gleichem Grunde dürfen Fleisch- und Hadretter nur mit Wasser und Seife abgeseuert werden. 8. Nie stelle Butter oder Milch in die Nähe stark riechender Sachen, wie Sauerkraut, Kohl, Serringe, Zwiebeln, Rettige, Käse usw. ufm. Butter wird sehr geneigt, fremde Gerüche in sich aufzunehmen. 9. Fleisch laufe stets selbst ein und immer vom besten. Besetze nicht auf einen besonderen Stuhl, nimm lieber das, was vom Vorhandensein dir am besten dünkt und richte deinen Küchensettel darnach ein. 10. Auf dem Markt laufe nicht alles, was dir gefällt, gar manches möchte dir sonst verderben.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde von hier aus in östlicher Richtung ein bedeutendes Schabeneuer beobachtet, das mehrere Stunden intensiv brannte. Wie wir gestern erfahren, ist die Pappenfabrik zu Wehlitz bei Schwenhitz von dem Feuer vermindert worden.

Der am Busstag in einer hiesigen Leinwandvermahlende Arbeiter Wilhelm Pohlenz ist infolge der erlittenen Brandwunden in der Klinik zu Halle gestorben. Um den Abgeschiedenen trauert die hinterlassene Wittve mit sechs Kindern.

### In den Kreisen Herzberg und Querfurt.

A. Spergau, 21. Nov. Nachdem auch hier das neue Fleischgeschäft in Kraft getreten ist, hat daselbst gestern zum ersten Male die Wirkung gehabt, das ein 4 Zentner schweres Schwein als ungesund befunden und der Freibank überliefert wurde.

g. Burgliebenau, 20. Nov. Die Feldmäuse treten noch immer in ungeheuren Mengen in der hiesigen Felder auf und verrichten auf Acker- und Saatfeldern durch Abweiden der jungen Triebe ihre Verwüstungswerk; die milde Herbstwitterung hat aber zur Vermehrung als zur Vernichtung dieser Schädlinge beigetragen. Auf einem Ackerfeld von 7 Morgen in angrenzender Diesdamer Feldmark wurden im August teils durch Fangen, teils durch Ausgießen über 1000 Mäuse unschädlich gemacht, im September wurden auf dem nämlichen Acker weitere 500 Mäuse durch das nämliche Verfahren getödtet und am Dienstag nach 200. Immerhin finden sich, wie die vorhandenen frischen Baue zeigen, noch soviele Mäuse vor, das dem Acker Gefahr droht. Was Menschenfurcht nicht vermögen, vollbringt oft ein Winter, in welchem es schneit und glatteist, da hierdurch die Schädlinge bald vernichtet werden; Gift nehmen dieselben bei dem vorhandenen Futter schlecht an.

s. Freyburg a. U., 21. Nov. Heute morgen, wenige Sekunden nach 6 Uhr, wurde hier bei vollständig bedecktem Himmel ein prachtvolles, in großem Maße erhellendes Meteor mit langem Schweif bemerkt, das plötzlich am südöstlichen Himmel auftauchend, in ziemlich flachem Bogen in nördlicher Richtung langsam dahinflog. Die Erscheinung hinterließ eine mächtige Rauchwolke.

s. Freyburg, 20. Nov. Der 23. Jahre alte

Nichard Kunig, beschäftigt in der chemischen Fabrik von Moll u. Palmer, ging am Dienstag an der Hundebütte des Moll u. Palmerschen Grundstückes vorbei, vor der der große Behälter schlafend lag. Der Hund sprang auf und fiel laut „Fr. B.“ den jungen Menschen an, ihm beide Arme zerfleischend. Zum Glück eilten Arbeiter des Anstaltens auf den Lärm hin hinzu und retteten den am Boden Liegenden vor dem wilden Tiere, doch sind dem Bauernbesitzer die Arme so zugerichtet, das er vier bis fünf Wochen lang arbeitsunfähig bleiben dürfte. Es ist derselbe Hund, der vor einiger Zeit am Bahnhofsgebäude einen anderen jungen Menschen so entsehrlich zuriethete.

### Wetterwarte.

Wetterbericht vom 23. Nov., morgens 5 Uhr. Mit dem Vorübergange eines tiefen Tiefenminimums, das Sonnabend Abend vorüberzog und sehr schnelle Fallen, aber nachher ein noch viel rapideres Steigen des Barometers veranlaßte, traten am Sonnabend Abend bew. in der Nacht zum Sonntag schwerer Sturm und starke Niederschläge (Schnee, Hagel und Regen), besonders letztere auch während des ganzen Sonntags fortbauend, auf; in Magdeburg trat 2 1/2 Uhr nachmittags auch ein kurzes Gewitter mit Hagel auf. — Jetzt ist das Barometer bei trübem, regnerischem Wetter und erheblicher Erwärmung (gestern Mittag Temp. + 3 bis 4° C, jetzt + 9° C.) mit der Annäherung einer neuen Depression wieder im Fallen begriffen.

Vorausssichtliches Wetter am 24. Nov. Vorherrschend wolfig bis trüb, milde, Regenfälle, starker Wind. — Später kaltr wird. — 25. Nov. Kälteres, wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Regen, Graupel- und Schneefauern.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren, am 23. November 1878, starb zu Paris der politische Revolutionär Ludwig von Mieroslawski. Sein ganzes Leben war von revolutionären Umtrieben und Kämpfen erfüllt. Bereits 1830, als Kaiserlich er sich der polnischen Revolution an, wo er 1832 Mitglied der polnischen Zentralbehörde der Emigranten in Paris wurde. Mit einer revolutionären Sendung nach Polen betraut, wurde er in Berlin verhaftet und 1837 zum Tode verurteilt, jedoch zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Durch die Märzrevolution befreit, ließ er sofort wieder in Polen revolutionäre Verbindungen ins Leben und beantragte sogar den deutschen Reichstag für das zukünftige Königreich Polen, die Schumpauer Westprovinz gegen die asiatische Barbarei. Geschlagen und wieder begnadigt, ging er nach Schillen, um daselbst den Oberbefehl über die Jungmänner zu übernehmen. Im selben Jahre war er nach Oberengeln bei Revolution in Baden und schied dann nach Paris, wo er Privatlehrer wurde. Schließlich wurde er noch im Jahre 1863 bei dem polnischen Aufstand zum Distriktskommandanten ernannt, ward aber sehr bald von den Russen gefangen und zur Flucht gezwungen. So hat er denn sein bewegtes Leben in Paris geschlossen.

Durch den letzten chinesischen Krieg ist das von jeder interessanten Reich der Mitte erst recht interessant geworden, um so mehr als man erhoffen kann, das auch die Verwicklungen sich mit der Zeit die Möglichkeit herauszubringen, das China endlich dem Westen völlig erschlossen werde. Der Wunsch des Verkehrs steigt in Kulturstaaten die Eisenbahn zu sein, allein damit ist es in dem abgeschlossenen China noch recht schlecht bestellt. Erst am 24. November 1888, also vor 15 Jahren, wurde die erste Eisenbahn in das gewaltige chinesische Reich, Keping-Tientsin in einer Länge von 96 Kilometer eröffnet und bisher ist das gewaltige chinesische Reich dem Eisenbahnverkehr noch so gut wie gar nicht erschlossen. Wie wenig zugänglich die Chinesen gerade dem Eisenbahnverkehr sind, geht daraus hervor, das 1876 eine bereits gebaute, 16 Kilometer lange Eisenbahn Schanghai-Tientsin infolge des ständigen Widerstandes der Chinesen wieder abgebrochen werden mußte.

### Die Ziele und Zwecke der Kriegervereine von Leeder, Schriftführer des Kreis-Krieger-Verbandes Herzberg.

Die Ansichten und Meinungen über die Ziele und Zwecke der Kriegervereine sind nicht nur in den mit Übung und politischer Urteilsfähigkeit weniger ausgestatteten sondern auch im gebildeten Publikum sehr verschieden und geteilt. Man ist oft geneigt, bei oberflächlicher Beträchtung des Kriegervereinswesens wenn auch nicht gerade ein abfälliges Urteil zu äußern, so doch auch keinen höheren Wert darin zu erblicken. Und doch geschieht schon mit dieser oder ähnlichen Ansichten den Kriegervereinen bitteres Unrecht, wie in folgendem dargestellt werden soll.

Als die ersten Kriegervereine vor langen Jahren mit Allerhöchster Genehmigung gegründet wurden, da waren es die wichtigsten Bestandteile der Jahre 1806 bis 1815, die in dem Gemüthe der Zeitgenossen nachwirkten, das Gefühl der gemeinsamen Zusammengehörigkeit und das Bedürfnis, die zu den schönsten Soldateneigenschaften gehörende kameradschaftliche Treue, sowie die Liebe und Treue zu König und Vaterland auch unter allen Umständen im kühnsten Dienste freiwillig zu pflegen und zu betätigen. Als sogenannte Begräbnisvereine hatten die ersten Kriegervereine den Zweck, ihren Kameraden bei der Ablebnung zur großen Arme ein Begräbnis nach Art der militärischen Kameraden zu verschaffen, wobei den Kommandanten als letzter Gruß treuer Kameraden drei Salven über das offene Grab geschossen wurden.

Die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 und die auf Blutgetränkter Schlachtfelder erprobte Treue und Kameradschaft förderte die Gründung der Kriegervereine mit dem erwählten Zweck in großem Umfang, daneben verfolgte man schon innerhalb der einzelnen Vereine — ohne deren Zusammenhänge zu berücksichtigen — auch sozialpolitische Verbindungen, zumal der von siesigen Krieger mit Frau und Kind geliebte große Kaiser Wilhelm I. die Kriegervereine die weniger Bemittelten, die Bedürftigen aus warmem Herzen antrieb. So entstanden Kranken-, Unterhaltungs-, Sterbehelfen u. i. w., die zwar der sachkundigen und erfahrenen Leitung eines Versicherungs-

schlüssers entbehren, aber dennoch leistungsfähig waren und dem sozialen Bedürfnis genügen, weil die Geber reichlich spendeten, in rechem, echten kameradschaftlichen Sinne und in Teilnahme an dem Geschick armer, krank und bedrängter Kameraden und deren Witwen und Waisen.

Unmöglich stellte sich jedoch die Unzulänglichkeit dieser in kleinen Kreisen abgeschlossenen Einrichtungen für die bei sozialpolitischen Verbindungen in's Auge zu fallende Allgegenwartigkeit insofern heraus, als eine Vertheilung dieser in den mit 18 Millionen Hektar reichlich besetzten riesigen Gegenden des deutschen Reichs nicht besonders erheblich war, während die Kameraden in den Gegenden mit mangelnder und auch oft vollkommen verfallender Erwerbsfähigkeit (Gebirgsbewohner) am Hungerterde litten. Daneben machten Naturereignisse die Zentralisierung der Hülfsmittel erforderlich, die denn auch seit Jahrzehnten in dem deutschen Kriegsbunde existiert.

Allen Ansehungen, namentlich aus dem Rechen der vaterlandslieben, rein realistischen Sozialdemokratie zum Trotz, hat der deutsche Kriegsbund mit seinen 16 000 Vereinen und rund 1 400 000 Mitgliedern sich in der Verfolgung seiner ethischen und sozialpolitischen Ziele nicht betreten lassen und viele Einrichtungen getroffen, die den armen und bedrängten Kameraden, auch dem letzten unter uns in den Stunden der Krankheit und Not und auch dann ein Trost sind, wenn er zum ewigen Schläumer die Augen schließt.

Von diesen Einrichtungen sind zu nennen: 1. die Unterhaltungsstellen und Unterhaltungs-Sitzungen, 2. die Waisenhilfe, 3. die Sterbehilfe.

Die zu 1 und 2 genannten Reisen und Sitzungen der verschiedenen Vereine sind die regelmäßigen Jahresbetriebe der Mitglieder von nur 18 Pf. pro Kopf, den Ueberflüssen der Kriegszeitung „Kriegsboten“, den Ueberflüssen aus dem Verkauf des Jahrbuchs, den Sammlungen der Festankunft, den gelegentlichen Sammlungen, den Gesellschaftslokalitäten, den Zinsen aus hochherzigen Stiftungen und durch Mitteltätigkeit gesammelten geschehenen Kapitalen, während die Sterbehilfe (zu 3), auf vertheilungsfähiger Grundlage beruhend, sich durch die Beiträge (Prämien) der verschiedensten Personen erhält. Es mag hierbei darauf hingewiesen sein, das die Sterbehilfe sowohl ganz Vereine als auch einzelne Kameraden und deren Frauen aufnimmt und das die höchste Versicherungssumme aus dem Todes- oder Erbschaftsfall 20 000 Mk. beträgt. Versicherungsbefand Ende 1902 13 794 800 Mk., Prämienreiner Erbe 1902 1 714 965 Mk.

Die sozialpolitische Fürsorge des Kriegervereinswesens und des einmütigen Zusammenwirkens aller Organe desselben haben es möglich gemacht, das im Jahre 1902 folgende Beträge dem Allgemeinnutzen gehelndet werden konnten: 1. Unterhaltungen an Kameraden-Waisen 405 000 Mk., 2. Unterhaltungen an Kameraden-Angehörige zur goldenen Hochzeit 20 91 Mk., 4. zur Milderung allgemeiner Notstände 9500 Mk., 5. für die Waisenhilfe, Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung — 3 Waisenhäuser in Röhmsild, Gante und Dönnbril, ein vierstes im Bau — 186 750 Mk., zusammen 286 274 Mk.

Deutlicher als der Vergleich dieser Zahlen mit den von den Kriegervereinsmitgliedern jagungsmäßig zu leistenden Leistungen vermag keine sonstige Schilderung zu Gunsten des Kriegervereinswesens zu sprechen. Das, was von den Kriegervereinen geleistet worden ist und noch geleistet wird, behelft auf der hohen Verfassung der höchsten Treue, sitzung, ein Gebot, auf dem sich jeder befähigen sollte, dem der Eintritt in die Kriegervereine möglich ist, der Reich, Wohlstande und Bemittelte, am wolkstun und mitzutheilen, der Arme und Bedrängte, um durch die kameradschaftlich dargebotene Hand eine Hilfe und Stütze zu finden, die er nicht als Almosen oder Darlehen, sondern als ein Werk der Liebe zu betrachten hat, für das der Geber nichts weiter fordert als Treue u. Treue.

Auf dem lagenunwobenen Hüfsteinen erbaut sich Holz in das Nützliche bilden das genutzte Denmal Kaiser Wilhelms das Wohlge, erträgt von den Kriegervereinen. Nur wenige Schritte vom Denkmal entfernt befindet sich in die Feldmark eingelassen eine große ehene Tafel, ein Zeichen der deutschen Corpsstudenten, enthaltend die hohe sozialpolitische Wohlthat des großen Kaisers. Diese großartigen äußeren Zeichen des Dankes, der Liebe und Verehrung für den herrlichen Feldherrn, König und Kaiser und auch den Friedensstifter ferngehehen so recht die Auffassung, welche die Kriegervereine von ihrer Tätigkeit, ihren Zielen und Zwecken haben.

Es ist herzlich bezaubernd, das oft genug der Eintritt zu den Kriegervereinen durch vollkommen grundlos aufgestellte, ständelös ausgebrochen, jedoch beliebt und selbst in gebildeten Kreisen sehr geliebte Behauptungen, wie die vom militärischen Kommando, weiterem Straummüssen, Soldatenstellen und dergleichen Schlagwörter verhindert wird. Alles das gehört aber in das Gebiet der Fabel. Die Kriegervereine kennen nur Kameraden, ihre Verhandlungen und Erörterungen geschehen unter Leitung des gewählten Vorsitzenden nach parlamentarischen Grundsätzen, genau so, wie dies in allen Geseßs-, Darm-, Vermögens- u. Vereinen üblich ist. Überdies sind die in den Königs Reich erlernte fremde Mannesdunst und Strammheit in den Kriegervereinen weiter gepflegt und bei öffentlichen Auftritten, Kriegerfesten, Gedenktagen, Paraden, patriotischen Festen gern betätigt und das mit Recht, wenn anders die Kriegervereine die militärische Ausbildung und Erziehung ihrer Mitglieder verlernen würden. Dazu haben diese Vereine aber keinen Anlass, denn ihre Mitglieder sind auch im Bürgerdasein dazu, das Königs Reich getragen zu haben und als Kriegervereinsmitglieder unter dem Vorstande Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu stehen.

Die nunmehr genügend erörterten Ziele und Zwecke der Kriegervereine haben die Allerhöchste Anerkennung und die Unterstützung hervorragender Männer gen. Sr. Majestät der Kaiser ist Protektor des deutschen Kriegerbundes. Ihre Majestät die Kaiserin hat das Protektorat über die Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung (Krieger- u. Waisenhäuser) übernommen. Sr. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinzessin hat in seiner Eigenschaft als Protektor des Reichsarmies zu Gunsten der durch Hofmänner Geschiedenen die Hilfe der Kriegervereine (fast 100 000 Mk.) in warmen Worten anerkannt.

Der verstorbenen frühere Finanzminister Mügel, der es liebte, sich hin und wieder sehr daffisch zu äußern, sagte dem Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes: „Ich habe Ihren Geschäftsbereich gelesen, Ihre Zahlen und Ihre Organisation und gesehen, welcher Geist darin steckt, da habe ich mich gesagt, das ein Staatswegung nicht auf jede Weise unterdrückt.“ Der frühere Reichsminister Erzelen Bronsart von Sellenborf urtheilte nach Kenntnisnahme eines Geschäftsberichts des deutschen Kriegerbundes: „Das ist ja etwas

ganztätiges, das habe ich ja garnicht gegahnt, das muß weiter ausgebahnt werden."

Vielen ehemaligen Offizieren wird es ebenjo ergehen, wie Exzellenz Bronsart von Schellenbors, und es ist angelehrt dieser Tatsache sehr erdlich, wenn die Unkenntnis über die Bestrebungen der Kriegereizele auch bei vielen, sehr vielen Kameraden vorerdrigt.

Wegen die Misshandlungen dem zur Klärung der Ansichten dienen, mögen sie die Gebildeten unter den Kameraden in erster Linie die ehemaligen Offiziere sind die Offiziere des Vertrauenslandes heranrufen, an der hiermit angelegten Aufklärungsarbeit in den Vereinen und außerhalb derselben mitzuwirken. Doch ist das Ziel, die Verlehten und Herrlich der der Soldaten, den den Einzelen in dem Bewußtsein finden wird, nach seinen Kräften als Mensch und Kamerad eine Wohltätigkeit unterstützt zu haben, an die von Jahr zu Jahr größere berechtigte Ansprüche entstehen.

Ein herrliches Beispiel gibt uns in diesen Bestrebungen unser geliebtes Heringspar, dem in das offene Meer Auge zu schauen wir häufig Gelegenheit hatten und von dessen Helden, gepahrt mit Mitleid und Mitleidswürdigkeit, mir alle erwidert sind. Streben alle auf patriotischem Boden stehende ehemaligen Soldaten in der Auffassung ihrer Lebensaufgaben auch in sozialpolitischen Hinsicht Sr. Majestät unserm hohen Protektor nach, helfen wir alle Ihrer Majestät unserer edlen Kaiserin und hochherzigen Landesmutter wehtunigen unter uns Kameraden Tränen trocknen, Wunden trösten und Waisen erziehen, sind wir alle an mehreren Stellen in Kameraden Hilfe und Stütze bis in den Tod und in der Heimat, dann ist der Zweck dieser Zeilen herrlich erfüllt. Das segne uns Gott!

### Bermischtes.

(Sturmjähren) Am Sonnabend segte über ganz Deutschland ein gewaltiger Sturm. Aus Berlin wird gemeldet: Durch die Stürme sind die telegraphischen Verbindungen wehlich von Hannover zum größten Teil unterbrochen worden. Insbesondere können die Verbindungen von Berlin nach England, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Italien nur auf Umwegen hergestellt werden. Aus Baden wird gemeldet: Infolge des hier herrschenden heftigen Sturmes ist Sonntag vormittag bei Obermünch der Schleppdampfer "Sophie Weisels" getrennt. Der Steyer Alwin ist ertrunken, die übrige Mannschaft wurde gerettet. — Sonnabend abend fenterten auf der Ems mehrere Leichter; ob Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, ist noch unbekannt.

Das Fränkische M. wird gemeldet: Sonnabend abend tobte hier ein gewaltiger Sturm, begleitet von heftigen Gewittererscheinungen. Der Sturm richtete vielfachen Schaden an. Er entwurzelte Bäume, drückte Schellen ein und warf Telegraphen- und Telephonmasten um. Der Straßenbahnverkehr mußte eine Zeit lang eingestellt werden. — Aus Köln wird gemeldet: Bei dem heftigen Sturm wurden der "Königlichen Volkshausung" zufolge neun Schornsteine der städtischen Gasanstalt Köln-Oberfeld umgestürzt. Die Feuer müssen gelöscht werden. Ein Mann wurde verletzt. — Aus Chemnitz wird gemeldet: Gegen Mitternacht wurde am Rappinpark das hier Stadt hohe Wasserwerk eines Heulones von einem anfanglichen Sturm umgeworfen und eine im letzten Augenblick jene Stelle passierende Frau durch herfallende Balken schwer verletzt. In einem Warenlager drückte der Sturm eine große Spiegelmaschine und zertrümmerte den ganzen Inhalt des mit Porzellan dekorierten Schaufensters. Auch an anderen Gebäuden und in den Gartenanlagen richtete das Unwetter beträchtlichen Schaden an.

(Wegen Garten mordes) wurde in Mailand der Großindustrielle Saverio Morelli verhaftet, was großes Aufsehen erregt. Des Verhafteten Vater besitzt ein Vermögen von 20 Millionen Lire und nahm ebenso wie sein Sohn eine große Position in der Gesellschaft ein.

(Eisenbahnunglück in der Schweiz.) Aus Valerger (Kanton Waadt) wird vom 21. November gemeldet: Der um 4 Uhr 27 Min. von Bern abfahrende Schnellzug Bern-Biel ist um 6 Uhr abends zwischen Freiburg und Langnau in der Nähe der hiesigen Station auf eine aus unbekannter Ursache auf dem Gleise liegende Lokomotive gestürzt. Zwei Wagen wurden zertrümmert, eine Lokomotive entgleiste. Fünf Personen wurden getötet, zahlreiche andere

verwundet. Von Langnau ist sofort ein Hilfszug mit Verletzten nach der Unglücksstelle abgegangen. Die Namen der Verletzten sind folgende: Es sind Major Ghester aus Montreux, Leutnant Merz aus Biel und Jules Ducommun, Leutnant der Rechte in Freiburg (Schweiz). Ein Gelehrter erlitt leichte Verletzungen. Ein deutscher Reisender sowie ein schweizerischer Offizier, die sich in dem zertrümmerten Wagen befanden, retteten sich durchs Fenster. Die Leiche des Unglücklichen ist noch nicht bekannt: es sind viele Versionen hierüber im Umlauf.

(Eisenbahnunglücke) Der Donnerstag früh halb 7 Uhr in Basel erlitt an demselben Tage der erst vor wenigen Tagen in Betrieb genommene Kleinbahn Basel-Naumburg infolge falscher Wechsellagerung in das Bahnhofsgebäude der Station Baslerhofen-Kleinbasel. Mehrere Passagiere trugen leichte Verletzungen davon, ein im Bahnhofsgebäude beschäftigter Arbeiter aber geriet unter die von der Lokomotive des gedachten Zuges eingebrachte Wand und wurde schwer verletzt. — Bei Cerdeña in Spanien fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, bei welchem sieben Personen ums Leben kamen; sieben Personen wurden verwundet, darunter 10 Kinder.

(Bei einem großen Brand) in Zaberfeld bei Bruchheim kamen ein Handelsmann und seine zwei Kinder in den Flammen ums Leben.

(Infolge anhaltender Regengüsse ist die Oder gegenwärtig so stark angehochener, daß der Brücken-Landener Deich bei Vietz an einer alten Bruchstelle den Wassermassen nicht standhielt und zerbrach. Da auch andere Deiche gefährdet sind, mußte ein ständiger Wächterposten eingesetzt werden.

(Durch den Betrag eines Hilfsbeamten) ist die Landeshauptkasse in Kopen um einen ansehnlich nicht sehr wesentlichen Betrag geschädigt worden. Der Hilfsbeamte ist verhaftet und ein Teil des Geldes der Bank bereits wieder zugestellt worden. Nach weiteren Nachrichten beträgt die unterschlagene Summe rund 64 500 Mk., von denen 18 000 Mk. durch Verhaftungnahme in Lissa gedeckt sind. Es ist Aussicht vorhanden, daß noch weitere Beträge rechtzeitig mit Beschlag belegt werden können. Der Betrag ist durch die Anzeige eines Mitschuldigen in Kopen an die Staatsanwaltschaft entdeckt worden. Von dieser sind bereits geeignete Maßnahmen zur Ergreifung der anderen Mitschuldigen getroffen worden.

(Hochwasser) In ganz Wärien und Schellen richtete das Hochwasser großen Schaden an. Die Oder, March, Pöstronja, sowie die Neva sind aus den Ufern getreten. Die Städte Krasnoj und Gulein sind vollständig überflutet.

(Wasser-Einbruch) Im Kohlenbergwerk "Amnethal" bei Wern fand beim Ausströmen eines kleinen Schachtes ein Wasser-Einbruch statt, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden. (Ein dreifacher Mord) ist in dem russischen Reichsbezirk Sachumy in der Kreise Schitomir verübt worden. Dort erschloß der 18-jährige jüdische Ungehorsam, der Sohn eines Oberleitnants, seine Elternmutter und seine beiden kleinen Stiefbrüder. Nach Vollführung der schrecklichen Tat stellte sich der jugendliche Mörder selbst den Behörden.

(Das bisher größte Schiff der Welt), der neue atlantische Dampfer "Batle" der Wüste Star Line, der 29 000 Tonnen Wasserdrängung hat, wurde in Belfast glücklich vom Stapel gelassen.

(Eine rechtliche Soldatenmishandlung) wird aus Bayern der "Frankfurter Tagesspost" gemeldet: Der Unteroffizier Weidholz der 5. Eskadron des 6. Genuelegers-Regiments befehlt einem Soldaten, einen Rekruten auszuheben. Dieser vollführte den Auftrag, aber in ganz bestialischer Weise. Er nahm einen Stallbesen und schlug dem Rekruten das Genick ab. Der Schwerverletzte mußte sofort ins Lazarett transportiert werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Unteroffizier sowie der Soldat sind verhaftet.

(35 Arbeiter verbrannt) Aus New-York wird unterm 21. Nov. gemeldet: Letzte Nacht kamen bei dem Brande eines Arbeiterzweckens der Pennsylvania-Bahn in Albany 35 bei Gleisbauten beschäftigte italienische Arbeiter ums Leben. Der Schuppen, in welchem 125 Arbeiter Unterkunft hatten, brach nur einen einzigen Ausgang; er war in wenigen Minuten ein Raub der Flammen.

(Begründete Unglücksbedeutung). "Das ist eine Gemeinheit, mir nur fünf Kränze auf die Wände zu werfen!" "Wie, Du bist noch nicht zufrieden? — Mein ich habe doch sieben Kränze!"

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber das neue Tuberkuloseferum des Dr. Das Moorel liegen folgende zwei Mitteilungen vor. Dem "Berl. Zeitl." wird aus Paris berichtet, daß unter der dem Serum behandelten Person sich ein Sohn des früheren Berliner Generalintendanten Grafen Hohenberg, der Großgrundbesitzer in Schellen ist, befindet. Dieser war von anderen Verletzten bereits aufgegeben worden, ist aber jetzt soweit wieder hergestellt, daß er sich zur völligen Genesung nach Neuggen begeben konnte. Dr. Lucas Ghampaniere beschickte sich, wie dem "Berl. Wösten Cour." geschrieben wird, im "Matin" mit der Heilkraft des Serums und teilte u. a. mit, daß einer von den in seiner Klinik behandelten Kranken, der geliebt ist, an plötzlicher tuberkulöser Hirnhautentzündung gestorben sei. — Ghampaniere will zwar daraus nicht schließen, daß die Injektionen die Mangelhaft herangezogen, konstatiert aber, daß je wieder deren Ausbruch noch den Tod verurteilt haben.

### Neueste Nachrichten.

Genf, 23. Nov. Auf Befehl des Bundesrats wurden vorgelesen und geteilt bei bekannten Anarchisten mehrere russische Anarchisten verhaftet. Diese werden wahrscheinlich aus der Schweiz ausgewiesen werden. Die Verhaftungen sollen mit der jüngst erfolgten Ausweisung des russischen Episkops Rabinowitsch zusammenhängen.

New-York, 22. Nov. In einer Steinofen-grube in Connelville (Pennsylvania) hat Sonnabend abend eine Explosion stattgefunden. Dabei wurden 15 Arbeiter getötet und vier verlegt. — Wie aus Lily weiter gemeldet wird, haben bei dem Brande des Arbeiterzweckens der Pennsylvania-Bahn, bei dem 35 Arbeiter ums Leben kamen, 32 italienische Arbeiter mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten.

Port Arthur, 22. Nov. Nach Mitteilungen aus Tientsin haben gegen 300 japanische Soldaten und einige Offiziere die Rückreise in ihre Heimat angetreten. — Nach einer Meldung eines japanischen Blattes ist ein japanisches Geschwader von zwölf Schiffen mit unbekannter Bestimmung von dem Hafen Tschoko in See gegangen.

### Waren- und Produktbörsen.

Galle, 23. Nov. Bericht über Stroh, Feu mitteltelt von Otto Westphal. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Partien frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fußpreisen sind in Klammern gesetzt. Roggen: Argentor (Sonderbrot) 4,70 (1,30) Mk., Weizen in der Höhe: für Partienpreisen Roggenstroh 1,50 Mk., Weizenstroh 1,10 Mk., zu Straßpreisen 1,25 Mk. (1,50) Mk., Weizenstroh 1,00 Mk., Weizen: hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 3,00 — 3,25 (3,60) Mk., minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 Mk. Kleben: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 (3,50) Mk., minderwertige Sorten nicht angegeben. Dorsfleisch, in 200 Zentner-Abnahmen frei Bahn hier, 1,19 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,00 Mk. Häckel, geschund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,70—1,80 Mk., in einzelnen vom Lager hier 2,25 Mk.

### Reklameteil.



### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

### Stirben- und Familiennachrichten.

**Dom.** Getauft: Friedrich Kurt, S. des Legehens Heier. — Gekrönt: der Jägermeister Ferdinand Werner mit Frau S. K. August geb. Seifste.

**Dom.** Donnerstag den 26. November, abends 8 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“ **Wifehunde.** Alal. Wuttke.

**Stadt.** Getauft: Friedrich Hellmut, S. des Kaufmanns Franz; Hermann Otto Erich, S. des Kaufmanns Adolf; Wilhelm Karl, S. des Fabrikarbeiters Hippmar; Stegmann Bernhard, S. des Steinlegers Hedel. — Verdrigt: der S. des Handarbeiters Martin; der S. des Restaurateurs Obenaus; der Mediziner Richter; der tozgeb. S. des Schmid Nagel; eine unebel. T.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr in der Herberge zur Heimat **Wifehunde.** Breiberg Jordan. **Hemmerl.** Donnerstag abend 8 Uhr **Wifehunde** in der Hauptstraße **Altenburg.** Getauft: Nina Maria, T. des Weichenstellers Höpne. — Verdrigt: Frau Schreier geb. Nove; Frau Eichler geb. Nene. Donnerstag den 26. November, abends 8 Uhr, **Wifehunde** im Altersheim.

Montag früh 7 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unser gutes liebes

**Lieschen** im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten. Dies zeigen hierüber an **Bernhard Heckel und Frau** geb. Hedsch.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von Gottardsstraße 21 aus statt.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute 3/45 Uhr unser herzenguter Vater, der Lehrer emer.

**Franz Gelbert,** was allen Teilnehmenden tiefgebeugt anzeigen

**Geschwister Gelbert.** Merseburg, den 23. November 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. November, nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerfeier im Hause.

### Todes-Anzeige.

Sonnabend abend 10 Uhr farb in der Klinik zu Halle nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

**Wilhelm Pohlnz,** im 82. Lebensjahre. Dies allen Fremden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die Trauernden **Sinterblischen.** Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich Allen meinen innigsten Dank. Merseburg, den 22. November 1903.

**Karl Eichler.**

### Zivilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 16. bis 22. Nov. 1903.

Eheschließungen: der Jägermeister Edward Schulze mit Amalie Münsel geb. Dippmer, II. St. 15; der Jägermeister Ferdinand Werner mit Susanne August geb. Lablitz, Oberwühlstr. 6.

Geboren: dem Fabrikarbeiter Germe ein S., Oberwühlstr. 23; dem Dreher Hennmann ein S., St. 15; dem Bleichfäher Wiese eine T., St. 15; dem Lederarbeiter Köhler ein S., Sand 10; dem Bäcker Weisner ein S., St. 13; dem Former Künzel eine T., große St. 8.

Geftorben: des Arbeiters Martin S., I. 3, gr. St. 15; des Witwe Scheffler geb. Nero, 67 J., St. 15; des Restaurateurs Obenaus S., 14 J., Krammstr. 4; die Witwe Nöbe geb. Nöbel, 84 J., St. 15; Krammstr. 6; der led. C. Richter, 18 J., Johannstr. 6; die Witwe Knorr, 51 J., St. 15; Krammstr. 6; des Schmid Nagel tozgeb. S., Johannstr. 15; eine unebel. T.

### Volksbibliothek.

Sonnabend 12—1 Uhr Breitestraße 8

ist eine Parterre-Wohnung für Nr. 250 per 1. April 1904 und eine Wohnstube mit Küche in den Garten für Nr. 160, sofort bezugsbar, zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Rauchhüterstraße 7 ist eine Wohnung Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Krammstr. 11 ist eine Parterre-Wohnung sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres **Wiesengartenstraße 2 a.**

## Amtliches. Bekanntmachung betreffend die Stadtverordneten-Wahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung  
scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf der  
Wahlperiode aus:

- a. aus der ersten Abteilung: Baumvernehmer  
Graul sen., Landesbauinspektor Salomon,  
Leberfabrikant Otto Wegand;
- b. aus der zweiten Abteilung: Bädermeister  
Heyne, Regierungsekretär Petzold, Kauf-  
mann Teichmann;
- c. aus der dritten Abteilung: Arbeitermann  
Dresdner, Rechnungsrat Ebeling, Kunst-  
und Handelsgärtner Richter.

Die Ergänzungswahlen finden am  
**25. und 26. November d. J.**  
in folgender Ordnung statt.  
Es wählen die Wähler der dritten Ab-  
teilung und zwar:

- a. die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 1070  
der Abteilungsliste am  
Mittwoch den 25. November,  
von vormittags 10 bis nach-  
mittags 2 Uhr,  
im Neben Saale des Restaurants Ewoli —  
Ester Abteilungsbezirk;
- b. die Wähler von Nr. 1071 bis zur  
letzten Nummer der Abteilungs-  
liste am  
Mittwoch den 25. November  
d. J., von vormittags 10 bis  
nachmittags 2 Uhr,  
im oberen Saale der Reichskrone —  
zweiter Abteilungsbezirk.

Die Wähler der zweiten Abteilung am  
Donnerstag den 26. November  
d. J., von vormittags 10<sup>1/2</sup> bis  
12 Uhr,  
im unteren Rathhause Saale.

Die Wähler der ersten Abteilung am  
Donnerstag den 26. November  
d. J., von vormittags 12 bis  
1 Uhr,  
im unteren Rathhause Saale.

Die Gemeindevorstände hat von 15.—30.  
Juli d. J. öffentlich ausgeschrieben. Einwendungen  
sind gegen dieselbe nicht erhoben. Die Wähler  
erhalten die Abteilungslisten vor den Wahl-  
terminen zugestellt.

Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden  
hiermit aufgefordert, sich zu den Wahlen in  
den obenbezeichneten Lokalen rechtzeitig einzu-  
finden.

Zur Beachtung für die Vornahme der Wahl  
wird noch bemerkt:

- 1) Die in den Wahllisten aufgeführten Wähler  
sind als Stadtverordnete wählbar;  
insbes. können nicht Stadtverordnete sein:  
a. Mitglieder der königlichen Regierung,  
b. Mitglieder des Magistrats und befristete  
Gemeindevorstände,  
c. Geistliche Kirchenbedienstete und Elementarlehrer,  
d. richterliche Beamte, Beamte der Staatsan-  
waltschaft und Polizeibeamte.
- 2) Die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten  
muss aus Hausbesitzern bestehen.
- 3) Jede Abteilung wählt ein Drittel der Stadt-  
verordneten, esre dabei an die Wähler der  
Abteilung gebunden zu sein.
- 4) Jeder muss den Wahlvorstand mündlich und  
laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme  
geben will.
- 5) Im Interesse der Beschleunigung des Wahl-  
ganges ist es dringend erwünscht, dass jeder  
Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem  
Wahlvorstande die Nummer nennt, unter  
der er in der Wahlliste aufgeführt ist.  
Merseburg, den 6. November 1903.  
Der Magistrat.

## Holz-Auktion.

Die Gemeinde Weißen verkauft Freitag  
den 27. November, von nach-  
mittags 2 Uhr ab,  
zirka 150 Stück große starke  
Pflanzenbäume, teils Rothbölzer,  
melbstehend gegen Barzahlung.  
Sammelplatz im Gassehaus dortselbst.  
Abteilungen im Termine.  
Weißen, den 23. November 1903.  
Der Gemeindevorstand.

## Nachlass-Auktion.

Mittwoch den 25. d. M.,  
von vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr an,  
werde ich gr. Ritterstraße 25 zum Schlosser  
Herrn Gaertnerschen Nachlass ge-  
hörig:  
1 Bohrmaschine, Blechscheere,  
Ambos, Schraubstücke, Blasebalg,  
kl. Werkzeug aller Art, 1 Schüler-  
pult, 1 Sofa, mehrere Schränke  
und Schränkchen, Tische, Stühle,  
auch Gartenstühle, Bettstellen,  
Federbetten und vielen Hausrat  
mehr  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 20. November 1903.  
Fried. M. Kunth.

## Stadtverordnetenwähler der III. Abteilung.

Entgegen der Bekanntmachung des Bürgervereins für städt.  
Interessen und des Hausbesitzer-Vereins, in welcher als Arbeiter-  
kandidat Herr Wenderoth mit aufgeführt ist, sehen wir uns  
leider veranlaßt, bekanntzugeben, daß in der öffentlichen Ver-  
sammlung vom 15. November d. J. Herr Dreher F. Koch als  
Kandidat anerkannt worden ist, dessen Kandidatur auch heute  
noch für uns maßgebend sein muß.

Wir bitten daher alle Wähler der 3. Abteilung, am Wahl-  
tage einzutreten für den in der Versammlung anerkannten Kan-  
didaten und ihre Stimme dem:

## Dreher Franz Koch

zu geben.

## Der Vorstand des Ortsverbands der Gewerksvereine S. D.

## Stadtverordneten-Wahlen.

Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen empfehlen wir folgende Herren zur Wahl:

### III. Abteilung.

Rechnungsrat Ebeling — Wiederwahl.  
Handelsgärtner Richter — Wiederwahl.  
Faktor Wenderoth — Neuwahl.

### II. Abteilung.

Bädermeister Heyne — Wiederwahl.  
Regierungssekretär Petzold — Wiederwahl.  
Kaufmann Teichmann — Wiederwahl.

## Bürger-Verein für städtische Interessen. Hausbesitzer-Verein.

## Auktion.

Mittwoch den 25. November,  
von vormittags 9 Uhr an,  
sollen folgende Gegenstände wegen Aufgabe der  
Restauration **Delgenze 2**

- 1 Korbfloß, 26 Stück Korbhähle,  
6 Stück andere Stühle, 4 Beistellen,  
7 Tische, 1 Walfisch, 4 Hängelampen,  
24 Stück Bierseidel, Goleneläser,  
Kaffee-Tassen und verschiedenes andere  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigert werden.

A. Lindner.

## Holz-Auktion.

Freitag den 27. November,  
von nachmittags 1 Uhr ab,  
sollen im **Wiesen Biergarten**  
**etliche Müstern**  
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Sammelplatz im Gassehaus dortselbst. Ver-  
bindungen im Termine.  
Weißen, den 23. November 1903.  
Der Gemeindevorstand.

## Markt 11

ist die freundlich gelegene  
**erste Etage,**  
5 schöne Stuben mit Aussicht  
auf den Markt und nach der  
Burgstraße, Kammern, Küche,  
gr. Korridor und Zubehör, zum  
1. April 1904 zu vermieten.

Wahnenfelder Str. 2 sind zwei Wohnungen  
mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso  
Pferdestall und Remise, sofort zu beziehen.

**Herrschastliche Wohnung,**  
1. Etage, neu renoviert, im Garten oder ge-  
teilt sofort zu vermieten und zu beziehen, event.  
auch später. Näheres  
Unteraltensburg 56, barterre.

**2 Wohnungen,**  
bestehend aus je 2 Stuben, Kammer und Küche,  
zum 1. Jan. 1904 zu vermieten.  
Neumarkt 41.

**2 kleine Wohnungen**  
an ruhige Leute zu vermieten und eine sofort  
die andere 1. Januar 1904 zu beziehen  
Hl. Ritterstraße 17 I.

**Eine möblierte Stube**  
mit Schlafkammer zu vermieten  
Markt 30, 3. Etage.

**Möbliertes Zimmer**  
für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten  
Schmalstraße 5.

**Mittleres Wohnhaus**  
bei guter Anlagung zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preis unter **M W** in der Exped. d. Bl.  
mitzubringen.

Eine noch gut erhaltene  
**Nähmaschine**  
ist veränderungslos billig zu verkaufen  
kleine Striifstraße 1, 1. Tr.

**Mehrere Sofas,**  
gut gearbeitet, stehen billig zum Verkauf  
Unteraltensburg, 53 1. Etage.

**Veere saubere  
Rotweinflaschen**  
sowie ein **Beinregal** billig zu verkaufen  
Hl. Ritterstraße 6 a, 1. Tr.

## Hafer

tauft  
**Gutsverwaltung Carl Berger.**  
Ein hübscher **Dachshund**  
(Sindenein), kleine Kopfe, ist billig zu verkaufen  
Hörsental 10.

**2 große Säuferschweine**  
sind zu verkaufen  
Neuenen Nr. 24.

**1 gr. Säuferschwein**  
ist zu verkaufen  
Amtshäuser 2.

**Honig,**  
das Pfd. 1 M., garantiert reines Naturprodukt  
aus eigener Imkerei empfiehlt  
Schneid Vogler, Merseburg, Markt 8.

**7 haushaltene Würst**  
a Pfund 80 Pf., Rauchwürst 90 Pf., ge-  
wöhnliche 1 M., empfiehlt  
H. Lehmann, Dammstr. 14.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum von Merseburg  
und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich  
am 22. d. M. in meinem Hause **Damm-  
straße 14** ein

**Viktualien-Geschäft,**  
Spezialität: **Grünware** nebst **Haus-  
schlachten,**  
eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittend  
gezeichnet

**Herrmann Lehmann.**  
**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg**  
befindet sich jetzt

**Weißenfelsstraße 3.**  
Der vereidigte Landmesser.  
Frenzel.

## Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Sonnabend den 28. Nov.,  
abends 8 Uhr,

## ordentl. Generalversammlung

in der „Guten Quelle“.  
Tagesordnung:

1. Wahl der Neuwahlen.
2. Wahl eines Doktors.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Amateur- Photographenverein.

Dienstag abend  
Versammlung.

## Bürgerl. Brauhaus in Merseburg.

Wir bringen unseren Mitgliedern  
die am 25. November im Saale  
„Zur guten Quelle“ statt-  
findende

## General-Versammlung

hiermit in Erinnerung.

## Saale-Schlößchen.

Heute  
**Schlachtefest.**

## Hubold's Restauration.

Heute  
**Schlachtefest.**

## Feldschlößchen.

Heute  
Salzknochen.  
A. Klessler.

## Schlachtefest.

Heute  
F. Dahn.

**Heirat!** Herren und Damen jeden  
Standes und Alters — auch ohne Vermögen  
— erhalten bei über 600 Partien m. 1000—  
200 000 M. Verm. ionie Bild zur Auswahl.  
Auskunft erteilt **F. Gombert**, Berlin S 14.

## Junges Mädchen,

23 Jahr alt, das die Buchführung erlernt  
hat, sucht möglichst bald zur weiteren Aus-  
bildung als Verkäuferin in Konfektionsge-  
schäft oder in Geschäft jeder anderen Branche  
Stellung. Da Betr. auch im Kochen ausge-  
bildet und in häuslicher Wirtschaft erfahren,  
so würde es auch gern im Haushalte mit aus-  
helfen. Gest. Off. unter **A R Halle a S.,**  
Redaktionsstr. 25, erbeten.

## Lehrling

in eine Feinbäckerei nach Belgien-Ausstadt ge-  
ht. Zu erfragen **Weißenfelsstr. 27**, dort.

## Dienstmädchen,

ordentlich und zuverlässig, zum 1. Jan. gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Schwarzer Hut gefunden.

Abzugeben gr. Striifstraße 13 a.

## Ein schwarzer Hut

verloren gegangen. Abzugeben gegen Be-  
lohnung **Neumarkt 63/64**, Hof rechts.

## 1 Saft Kartoffeln

gefunden. Abholen in der Schmiede zu  
Weißerhau.

## Eine kleine braune Pelzboa

am Sonnabend nachmittag in der Schulstraße  
oder auf dem Domplatz **verloren** worden.  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
Frau v. Velsen, Oberaltensburg 3.

## Ein Hundesband (Nadel), mit Zinschrift

Merseburg, von Sand bis Gassestraße ver-  
loren. Gegen Belohnung abzugeben  
große Striifstraße 13, Laden.

Mit dem nächsten Belohnungsbillet kommen  
auch wir wieder mit der herzlichsten Bitte, uns  
freundlich zu helfen den Kleinen der gemein-  
samen Kinderbewahranstalt die alljährliche  
Belohnungsfreunde zu bereiten.

Gaben in Empfang zu nehmen sind gern  
bereit die Unterzeichneten:

Frau M. Blauke, Frau H. v. Kathen,  
Frau O. v. Kehler, Frau A. Schraube  
Frau M. Schönberger,  
Frau C. von Tiedemann.

Das erste Nischen findet Dienstag den 24.  
November, nachmittags 3 Uhr bei Frau M.  
Blauke, Hallestr., statt, wozu wir uns  
recht zahlreiche Beteiligung bitten.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 275.

Dienstag den 24. November.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zu den Landtagswahlen.

Das Gesamtergebnis der Abgeordneten-  
wahlen ist dem „Wolffschen Bureau“ zufolge folgen-  
des: Gewählt sind 148 Konservative, 54 Freikonser-  
vative, 97 Centrum, 79 Nationalliberale, 23 Frei-  
sinnige Volkspartei, 8 Freisinnige Vereinigung, 13  
Polen, 2 Dänen, 2 Bund der Landwirte, 2 Anti-  
semiten, 5 Fraktionslose.

Für die Freisinnige Volkspartei schließt  
das Wahlergebnis mit der Gewinnung von 23  
Mandaten ab. Gegenüber der Schwere des Wahl-  
kampfes kann das Ergebnis nicht als ungünstig be-  
trachtet werden. Zum ersten Mal bei den Landtags-  
wahlen hatte die Freisinnige Volkspartei nach zwei  
Fronten zu kämpfen. Die Sozialdemokratie  
schädigte die Partei schon bei den Urwahlen durch  
ihre Verhättnisse bei den Stichwahlen und bei den Ab-  
geordnetenwahlen durch das Fernbleiben bei der  
Stichwahl zwischen Liberal und Konservativ. Die  
Zentrumsparterie war fast überall mit den  
Konservativen verbündet und hat nur ganz vereinzelt  
die Freisinnige Volkspartei bei den Wahlen unter-  
stützt. Namentlich ist die Unterstützung der Konser-  
vativen ausnahmslos in der Provinz Schlefien erfolgt.  
Die Nationalliberalen haben im Bunde mit  
den Konservativen den Besitz der Freisinnigen  
Volkspartei in 4 Wahlkreisen, darunter in 2 Kreisen  
mit Erfolg angegriffen. In andern Wahlkreisen  
waren die Nationalliberalen mit der Freisinnigen  
Volkspartei verbündet und hat dieses Bündnis der  
Freisinnigen Volkspartei 5 neue Mandate verschafft,  
den Nationalliberalen selbst 2 Mandate von den  
Konservativen. Besonders erfreulich ist das Wahl-  
ergebnis in der Stadt Berlin. Alle 9 Mandate der  
Freisinnigen Volkspartei sind sogleich im ersten  
Wahlzuge, also ohne jede Stichwahl behauptet worden.

Es verbleiben von der bisherigen Land-  
tagsfraktion in Abgeordnetenhaus: Hund, Gold-  
schmidt, Dr. Max Hirsch, Kerst, Kintler, Kopsch,  
Kreuzling, Deser (Hospitalant), Richter, Rosenow,  
Schmidt-Ebersfeld, Schulz-Berlin, Träger, Dr. Wiemer.  
Es scheiden von den bisherigen Abgeordneten aus  
Dr. Grüger, an dessen Stelle Kommerzienrat Kronjoh  
in Bromberg gewählt worden ist, die Vertreter von  
Thorn Kitzler und Dommus, Dr. Krieger in Königs-  
berg, an dessen Stelle Rechtsanwält Gysling gewählt  
wurde, Rangenhans, an dessen Stelle Kopsch tritt,  
Küders, Müller-Sagan, Schmieder, Benzell, Weiskamp.  
Es kommen dagegen an neuen Mitgliedern  
hinzukommen Kommerzienrat Kronjoh in Bromberg, Reichs-  
tagsabg. Well, Justizrat Cassel, Reichstagsabg. Gie-  
hoff, Stadtrat Fischbeck, Rechtsanwält Gysling-Königs-  
berg, Justizrat Schmitz-Ebersfeld, Fabrikant Schmide-  
Halle und Schulrat Dr. Zwick. Von den Mit-  
gliedern der Fraktion gehören zugleich dem  
Reichstag an die Abgg. Well, Giehoff, Kopsch,  
Richter, Schmidt-Ebersfeld, Träger, Dr. Wiemer.

Die Freisinnige Vereinigung hatte bisher  
zehn Mandate im Abgeordnetenhaus inne, mit Ein-  
schluß eines Hospitalanten Kühr. Von diesen zehn  
Mandaten hat die Partei vier in der Provinz Posen,  
wo die Abgeordneten Ernst, Wolff, Peltasohn, Kühr  
als Kandidaten sämtlicher deutschen Parteien ge-  
nährt wurden, behauptet, ebenso Stettin mit Brömel,  
ein Mandat in Königsberg mit Poffelbitz (anstelle von  
Poff) und zwei Danziger Mandate mit Schabnassjan  
und (anstelle von Ehlers) Müntzerberg. In Kiel  
wurde anstelle von Barth der wülfreisinnige Lehrer



in Dresden  
verloren.  
igung vier  
piet durch  
Stettin ist  
ge worden.  
nach dem  
Gothein,  
ion übrig

skändi-  
er ist ge-  
f. Jig.“,  
ofratie im  
en würde,  
l und den  
sicher zu  
auf „das  
fes Wahl-  
enso elend,  
mit ihren  
sie auch  
linter dem  
kreatie die  
n noch be-  
kreatie ver-  
Bahl durch  
wenn eine  
Partei wie die sozialdemokratische berari „die Er-  
oberung der politischen Macht“ und zugleich  
die Beteiligung an den Landtagswahlen als eine  
„Ehrenpflicht“ bezeichnet, so macht es einen kläglichen  
Eindruck, wenn nur ein geringer Bruchteil der Sozial-  
demokratie, von denjenigen Wählern, die hinter dem  
Schirm gehen eine Stimmzettel abgegeben haben,  
öffentlich sich zur Sozialdemokratie bekennen.

Nicht auf die Zurückdrängung der  
Reaktion, so schreibt die „Wolff. Ztg.“, kam es der  
Sozialdemokratie an, sie fanate nur das eine Ziel:  
Mandate um jeden Preis, andernfalls Stär-  
kung der Reaktion. Ehedem hatte Bebel die  
Wahlbeteiligung bestrafte, um den schlimmsten  
Arbeiterfeind Fetsch, dessen Name denselben Klang  
hatte wie Stumm, vom Landtag fernzuhalten. In  
Nacht zum Sonnabend hat die Gesellschaft Bebel's  
demselben Fetsch zum Mandat verbissen.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichisch-  
ungarischen Differenzen haben durch die Ver-  
handlungen des österreichischen Abgeordneten-  
hauses noch eine erhebliche Verschärfung erfahren.  
Die Stelle in der Abgeordnetenhausrede des Minister-  
präsidenten v. Körber, in der er erklärte, daß niemals  
ein österreichisches Recht preisgegeben werden würde,  
lautete wörtlich: „Aber daß wir uns das Recht, unser  
Recht zu reklamieren und zu bezeugen, freilich machen  
lassen, daß wir überhaupt ein österreichisches Recht  
preisgeben — niemals!“ Auf denselben Ton ge-  
stimmt waren, von den Tschechen abgesehen, die Aus-  
lassungen fast aller Redner, die am Freitag noch zum  
Worte kamen. Aus Ungarn ist natürlich ebenso  
prompt die Antwort auf Körber's zweite Rede erfolgt,  
wie Körber auf Tisza's erste Rede antwortete. Im  
ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am  
Sonnabend Ministerpräsident Graf Tisza, er  
wünsche nicht mit dem österreichischen Ministerpräsi-  
denten zu polemisieren, er müße jedoch bezüglich der  
gehörigen Rede Körber's richtigstellen, daß ein  
österreichisch-ungarisches Ausgleichsgesetz  
nicht vorhanden sei; es gäbe nur ungarische  
und in vielen Punkten von diesen ab-  
weichende österreichische Gesetze, auf deren  
Dispositionen die Handhabung der ge-  
meinsamen Angelegenheiten beruhe. Weiter  
führte Graf Tisza aus, daß auch ein einseitiges  
ungarisches Gesetz, selbst wenn es gemeinsame An-  
gelegenheiten abändere, jedenfalls Nichtkraft besäße.

Daselbe Recht, welches Ungarn zuschreibe, stehe na-  
türlich auch Oesterreich zu. Es sei eine Entstellung,  
zu behaupten, daß Ungarn dem Grundsatz der Parität  
Abbruch tun wolle. (Beifall auf allen Seiten des  
Hauses.) Franz Kossuth stimmte hierauf den  
Bemerkungen des Grafen Tisza zu und richtete bestige  
Angriffe gegen den österreichischen Ministerpräsidenten.  
— Wie lange wird dieses anmutige Spiel noch  
fortgezogen?

**Frankreich.** Ueber die auswärtige Politik  
Frankreichs wurde in den letzten Tagen in der  
Deputiertenkammer weiter verhandelt. Auf eine An-  
frage, ob er sich mit der Besitzergreifung von  
Tanger durch die Engländer einverstanden  
erklären würde, erwiderte Delcassé, er sei ebenso-  
sehr wie irgend jemand auf die Freiheit der  
Meerenge von Gibraltar und die Bür-  
schaften bedacht, die mit dieser Freiheit verbunden  
seien. Jaurès trat dafür ein, daß Frankreich mit  
den unabhängigen marokkanischen Stämmen ein  
direktes Einvernehmen schliesse und durch großmütige  
Haltung diesen Stämmen gegenüber dauernden Einfluß  
auf sie gewinnen möge. Das Uebereinkommen mit  
dem Sultan von Marokko vom Jahre 1901 sei für  
Frankreich nicht mehr bindend, weil der Sultan die  
von ihm eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt  
habe. Berichterstatter Pressensé sprach u. a. seine  
Befriedigung über die französisch-italienische  
Annäherung aus. Redner erinnerte an das  
Wort des Reichstagslers Grafen v. Bülow von einer  
„Ertraktur“ Italiens mit Frankreich, welche nicht die  
Eiserfesseln Deutschlands erwidern könne, und sagte:  
„Wir hoffen, daß Frankreich in nicht allzu langer  
Zeit der Glückseligkeit von den Dreien sein wird.“  
(Lebhafte Heiterkeit.) Am Schluß seiner Rede wies  
Pressensé darauf hin, daß sich in England und Frankreich  
gewichtige Stimmen für Verminderung der  
Militärlasten erhoben, und sprach den Wunsch  
aus, daß Delcassé in seiner Politik diese Stimmen  
ernstlich berücksichtigen möge. Für Frankreich  
gebe es nur eine Politik, die Politik des  
Friedens, des Schiedsgerichts und der Ab-  
rühmung. (Langanhaltender Beifall.)

**England.** Zum Besuch des italienischen  
Königspaares in England teilt das „Bureau  
Reuter“ offiziös mit, daß der italienische Botschafter  
der Konferenz zwischen Littoni und Lansdowne am  
Donnerstagabend in Windsor beigezogen sei und  
daß über alle Fragen der äußeren Politik  
zwischen der italienischen und der englischen Regierung  
volles Einverständnis erzielt worden ist. —  
Das Königspaar trat am Sonnabend vormittag die  
Rückreise nach Italien an. Der König und die  
Königin, der Prinz von Wales und der Herzog  
von Connaught geleiteten die hohen Gäste zum  
Bahnhof.

**Türkei.** Diktatorische Politik der Porte  
in der mazedonischen Reformfrage wird fortgesetzt.  
Alexander Karathodomy Pascha, der erste tüchtigste  
Delegierte beim Berliner Kongreß und zuerst der erste  
Uebereifer des Sultans, stützte am Sonnabend den  
Botschafter der Entenemachtliche Besuche ab, bei denen  
die Reformforderungen besprochen wurden, die aber  
sonst nur informativ Natur waren. Der Minister-  
rat ist am Freitag zu keiner Entscheidung gelangt.  
Man ist wohl zu einigen Zugeständnissen bereit, zögert  
aber mit einer Beschlußfassung, da der Sultan dem  
Ministerrat alle Verantwortlichkeit hierfür überlassen  
und nicht, wie üblich, ein hierauf bezügliches mol  
d'ordre oder sonstige Verhaltensmaßregeln gegeben hat.

**Serbien.** Aus Serbien wird offiziös gemeldet,  
die Gerüchte, der König hätte einen Schlaganfall  
erlitten, seien unbegründet; der Gesundheitszustand  
des Königs ist vollkommen zufriedenstellend.

**China.** In Tibet ist russischerseits bereits  
alles abgemacht, um dem gemeldeten englischen Vor-  
stoß wirksam zu begegnen. Einem Petersburger  
Telegramm der „Rölnischen Zeitung“ zufolge wird  
aus Peking gemeldet, die chinesische Regierung habe  
Kenntnis erhalten von dem Abschluß eines